

# Die Brüder Mettenleiter im Dienste der Alten Kapelle in Regensburg

von

Gertraut Haberkamp

Johann Georg Mettenleiter kam 1839 als Organist, Choralist und Lehrer an die Alte Kapelle, sein zehn Jahre jüngerer Bruder Dominicus folgte ihm 1850 als Chorvikar. Sie blieben hier bis zu ihrem frühen Tod, beide starben im Alter von 46 Jahren: Johann Georg am 6. Oktober 1858 (geboren am 6. April 1812), Dominicus am 2. Mai 1868 (geboren am 20. Mai 1822).

Aufgewachsen als erster und vierter Sohn von fünf Söhnen und sechs Töchtern des Schullehrers, Chorregenten und Buchbinders Dominikus Mettenleiter (1788–1864) und seiner Frau Kreszenzia im württembergischen St. Ulrich im Lonetal, nördlich von Ulm, bzw. seit 1814 in Thannhausen (Tannhausen) in der Nähe von Ellwangen, gehörten sie einer großen, weitverzweigten, seit dem 16. Jahrhundert nachzuweisenden und heute noch bestehenden Sippe an.<sup>1</sup> Während sich einige Familienmitglieder besonders als Maler, Lithographen und Kupferstecher in Bayern, überwiegend im Raum München einen Namen gemacht haben,<sup>2</sup> sind die beiden Brüder in Regensburg als Komponisten, Musiker, Schriftsteller und bedeutende Musiksammler bekannt geworden.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dominicus Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, weiland Stifts-Chorregent an der alten Kapelle in Regensburg. Ein Künstlerbild. Entworfen von dessen Bruder, Brixen 1866 (S. 4–7 auch Lebensbild des Vaters Dominikus und S. 127–144 kurze biographische Abrisse zu weiteren Familienmitgliedern). – Franz Fleischmann: Die Mettenleiter. Geschichte einer Münchner Künstlerfamilie, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Buchgewerbes und der graphischen Künste in München, in: *Altbayerische Monatsschrift*, Hrsg. Historischer Verein von Oberbayern 14 (1917) 1–44 (mit Stammbaum). – Annette Mettenleiter: Johann Georg Mettenleiter. Aspekte zu Leben und Werk (Zulassungsarbeit im Fach Musik für das Lehramt an den Gymnasien), Würzburg 1996 (mit Stammbaum).

<sup>2</sup> Franz Fleischmann: Johann Michael Mettenleiter, der „bayerische Chodowiecki“. Ein Beitrag zur Geschichte des Buchgewerbes und der graphischen Künste in München, in: *Zeitschrift für Bücherfreunde*, Neue Folge 3 (1911/12) 377–395.

<sup>3</sup> Zu beiden Brüdern vgl. Wilhelm Bäumker: Artikel Mettenleiter, in: *ADB* 21 (1885) 525 f. – Gabriele Krombach: Artikel Mettenleiter, in: *NDB* 17 (1994) 232. – August Scharnagl: Artikel Mettenleiter in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG), Kassel 1949 ff., Bd. 9, 1961, Sp. 239–241, und in: *The New Grove: dictionary of music and musicians* 12, London 1980, 224. – ders.: *Die Proskesche Musiksammlung in Regensburg*, in: *Wissenschaftliche Bibliotheken in Regensburg – Geschichte und Gegenwart*, Hrsg. Hans-Joachim Genge und Max Pauer (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 18), Wiesbaden 1981, 130–146. – G. Haberkamp (unter Mitarbeit von Bernat Cabero Pueyo): *Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg. Thematischer Katalog der Musikhandschriften*, Band 9 und 10: *Sammlung Mettenleiter* (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 14/9 und 10), München 1998.

Beide wurden nach der Volksschule zur weiteren Ausbildung nach Wallerstein, zum Bruder des Vaters geschickt, zu Johann Michael Mettenleiter (1791–1859), der seit 1818 als fürstlicher Sekretär, Lithograph und Musiker – besonders als Geiger und Organist – seit 1821 als Chorregent und seit 1825 als Hofkapellmeister am Hof des Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein wirkte.<sup>4</sup>

Johann Georg Mettenleiter kam 1825 nach Wallerstein, um hier auf den Lehrerberuf vorbereitet zu werden.<sup>5</sup> Er erhielt Unterricht in der französischen und lateinischen Sprache, im Zeichnen, in der Lithographie und Gravierkunst, besonders aber in der praktischen Musik, d. h. in Komposition und auf verschiedenen Instrumenten (Klavier, Orgel, Violine, Viola, Violoncello). Die Anfangsgründe für einige dieser Instrumente (Klavier, Orgel, Violine) hatte er bereits in Thannhausen erhalten, dazu Unterricht im Gesang und auf einigen Blasinstrumenten (Flöte, Klarinette, Horn, Trompete). Es waren Kenntnisse, die ihm bei seiner späteren Tätigkeit als Musiker und Komponist von großem Nutzen waren. Besonders gerühmt wurde seine schöne Tenorstimme und sein Orgelspiel. Mit 24 Jahren (Oktober 1836) ging er an das Schullehrerseminar nach Bamberg und wurde bereits einige Monate später (Februar 1837) als Chorregent an die Stadtpfarrkirche St. Sebastian in Oettingen berufen, wo er bis zu seiner Übersiedlung nach Regensburg (1839) blieb. Ein Jahr vorher (15. Mai 1838) hatte er Therese Schlund (21. 6. 1810–28. 2. 1887) geheiratet; acht Kinder kamen in der Folgezeit zur Welt, von denen zwei jung starben.<sup>6</sup>

Dominicus Mettenleiter hatte sich hingegen für den geistlichen Stand entschieden.<sup>7</sup> Nach Regensburg kam er unmittelbar nach der Ausbildungszeit bei seinem Onkel in

<sup>4</sup> Vgl. Johann Michael Mettenleiter (Nekrolog), in: *Niederrheinische Musik-Zeitung* (Hrsg. Ludwig Bischoff) 7. Jg., Nr. 8, 19. Februar 1859, 60 f. – *Neue Berliner Musikzeitung*, 13. Jg., Nr. 8, 23. Februar 1859, 61. – Ausführlich zu Johann Michael Mettenleiter vgl. auch Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 16–20 (wie Anm. 1), und derselbe in: *Neue Wiener Musik-Zeitung* (Hrsg. Franz Glöggel) 8. Jg., Nr. 9, 3. März 1859, 36.

<sup>5</sup> Vgl. vor allem Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, und Annette Mettenleiter: Johann Georg Mettenleiter (wie Anm. 1). – Dom. Mettenleiter, *Aus der musikalischen Vergangenheit bayrischer Städte. Musikgeschichte der Stadt Regensburg*. Aus Archivalien und sonstigen Quellen bearbeitet, Regensburg 1866, 181–190. – Georg Jacob: Johann Georg Mettenleiter. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens, in: *Caecilien-Kalender III*, Regensburg 1878, 1–7. – A. Scharnagl: Johann Georg Mettenleiter (1812–1858). Leben und Wirken – eine Skizze zur Wiederkehr des 175. Geburtstages, in: *Questiones in Musica. Festschrift für Franz Krautwurst zum 65. Geburtstag*, Hrsg. Friedhelm Brusniak und Horst Leuchtman, Tutzing 1989, 555–567. – ders.: *Erneuerer der Kirchenmusik im 19. Jahrhundert* (Carl Proske, Johann Georg Mettenleiter, Franz Xaver Witt), in: *Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg* (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Hrsg. Georg Schwaiger, Band 23/24), Regensburg 1989, 657–666.

<sup>6</sup> Ein Onkel von Therese Schlund, Carl Schlund (1773–1817), war mit Johann Michael Sailer bekannt, der eine Biographie über ihn veröffentlicht hat (*Erinnerungen an Carl Schlund, Pfarrer zu Marktoffingen im Riese* [!], München 1819). Vgl. dazu auch Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 63 (wie Anm. 1).

<sup>7</sup> Vgl. vor allem Johann Baptist Heindl, *Galerie berühmter Pädagogen, verdienter Schulmänner, Jugend- und Volksschriftsteller und Componisten aus der Gegenwart in Biographien und biographischen Skizzen*, 2 Bde., München 1859, Bd. 2, 26–28. – Joseph Kehrein, *Biographisch-literarisches Lexikon der katholischen deutschen Dichter, Volks- und Jugendschriftsteller im 19. Jahrhundert*, 2 Bde., Zürich etc. 1868 und 1871, Bd. 1, 261–262. – A. Scharnagl: Dr. Dominikus Mettenleiter – Begründer der musikalischen Lokalforschung in Bayern, in: *Der Zwiebelturm* 21 (1966) 237–241. – ders.: *Regensburger Komponisten* (Wolf-

Wallerstein, wo er sich bereits seit seinem siebten Lebensjahr mit großem Erfolg als Klavierspieler am fürstlichen Hof produziert hatte.<sup>8</sup> Von 1835 bis 1845 absolvierte er am Königlich Bayerischen Lyzeum in Regensburg den Unterricht in Dogmatik, Patrologie, Moralthologie, Kirchenrecht, Kirchengeschichte, Hermeneutik, Exegese und betätigte sich von 1835 bis 1840 zugleich als Organist am Studienseminar St. Paul.<sup>9</sup>

Nachdem er 1844 als Priesteramtskandidat des Bistums Regensburg in das Priesterseminar aufgenommen worden war, wurde er am 15. Juli 1846 zum Priester geweiht und kam 1850 als Chorvikar an die Alte Kapelle. Von 1835 bis 1867 betreute er die Kooperatorenstelle in der Pfarrei St. Cassian, war von 1840 bis 1845 Präfekt des Priesterseminars und von 1856 bis 1858 überdies Beichtvater und Offiziator im Dominikanerinnenkloster Heilig Kreuz. Am 7. April 1855 wurde er Magister der freien Künste und zum Dr. phil. an der Universität Jena und am 1. Dezember 1855 zum Dr. theol. an der Universität Giessen promoviert; über dortige Studienaufenthalte ist bisher nichts bekannt.<sup>10</sup>

Johann Georg Mettenleiter war auf Vermittlung Carl Proskes, seit 1830 Chorvikar an der Alten Kapelle, nach Regensburg gekommen. Proske hatte schon längere Zeit nach einem Helfer und „Mitreiter“ für die Umsetzung seiner kirchenmusikalischen Reformbestrebungen Ausschau gehalten. In einem Gespräch mit dem damaligen Bischof von Eichstätt, Graf von Reisach, empfahl dieser Johann Georg Mettenleiter, dessen schon damals beeindruckenden kirchenmusikalischen Aufführungen er in Ottingen erlebt hatte.<sup>11</sup> Bereits in dieser Zeit galt auch Johann Georg Mettenleiters besonderes Anliegen, die „alten Meister“, also die reine, oder nur mit Orgel begleitete Vokalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts wieder in den Gottesdienst einzuführen und in die Liturgie einzubinden. Das Interesse dafür hatte sein Wallersteiner Onkel und Lehrer in ihm geweckt, da auch Johann Michael Mettenleiter selbst sich schon damals „für eine Anbahnung einer besseren Kirchenmusik“ eingesetzt hatte und „ganz begeistert [...] für die Meisterwerke des Mittelalters“ war.<sup>12</sup>

gang Joseph Emmerig, Dominikus Mettenleiter, Michael Haller, Josef Poll, Peter Griesbacher), in: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Hrsg. G. Schwaiger, Band 23/24), Regensburg 1989, 685–691. – Eberhard Kraus: Kein bayerischer Verleger druckte seine Musikgeschichte, in: Alt-Bayerische Heimat. Blätter für Heimatpflege und Unterhaltung 1965, Nr. 4. – Raymond Dittrich: Ein Leben zwischen Studierzimmer und Kirche. Zum 175. Geburtstag von Dominicus Mettenleiter (1822–1868), in: Regensburger Bistumsblatt, 11. Mai 1997, 8–9.

<sup>8</sup> J. B. Heindl, Galerie, 2. Bd., 26 (wie Anm. 7). – In Dominicus Mettenleiters eigener Erinnerung begannen seine Klavierkonzerte am fürstlichen Hof in Wallerstein erst im Alter von acht Jahren (Joh. Georg Mettenleiter, 13 und 25 ff., wie Anm. 1).

<sup>9</sup> Geburts-, Tauf- und Studienzeugnisse vgl. Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR), Alte Kapelle, Akten 2287. – Alle im Folgenden genannten Akten und Briefe an das Stiftskapitel befinden sich im Bischöflichen Zentralarchiv in Regensburg. Msgr. Dr. Paul Mai, dem Direktor des Bischöflichen Zentralarchivs und der Bischöflichen Zentralbibliothek danke ich sehr herzlich für die Erlaubnis, dieses Material einsehen und aus ihm zitieren zu dürfen.

<sup>10</sup> Promotionsurkunde von Jena in BZAR, Alte Kapelle, Akten 2287. – Vgl. auch F. Fleischmann: Die Mettenleiter, Stammbaum (wie Anm. 1).

<sup>11</sup> Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 64 (wie Anm. 1). – G. Jacob: Johann Georg Mettenleiter, 1 (wie Anm. 5).

<sup>12</sup> Nekrolog, 61 (wie Anm. 4).

Sein Neffe, Johann Georg Mettenleiter, somit der richtige Helfer für Carl Proskes Bemühungen in Regensburg, hatte sich nach brieflicher Bitte und Aufforderung Proskes beim Stiftskapitel der Alten Kapelle 1839 als Nachfolger des erkrankten Joseph Anton Schneider (1773–1857) um die Stelle des Choralisten und Organisten sowie des Lehrers für Kalligraphie, Zeichnen und Gesang beworben, die ihm im Oktober desselben Jahres „in Anbetracht seiner nachgewiesenen guten Kenntnisse, Fähigkeit und tadelloser Conducto“ auch bewilligt wurde,<sup>13</sup> obwohl er kein Geistlicher war, aber, wie es Carl Proske später in seiner Grabrede für ihn formulierte, „seinem Gott ein frommer und seiner Kirche feurig ergebener Bekenner“.<sup>14</sup>

Für den jungen, gerade 27 Jahre alten jungen Mann, begann nun ein anstrengender Dienst, da er „alle und jede Dienstleistungen als Organist und Choralist so wohl auf dem Musikchor, als auch im Presbyteral-Chor, eben sowohl mittelst Orgelspiel, als mittelst Chorgesang [...] in eigener Person getreulich und unverdrossen zu verrichten“ und „einem zeitlichen Herren Dechant und gesammten Capitel schuldige Reverenz und Gehorsam zu leisten, und sich allen billigen Verfügungen des Kapitels und zunächst des Herrn Scholastikus jederzeit zu unterwerfen“ hatte, wie es in seinem Anstellungsvertrag heißt. Neben dem Dienst als Organist und Choralist, seit 1841 auch als Chorregent bei Gottesdiensten, besonderen Jahres- und Gedenktagen, bei Priesterweißen, Begräbnissen und vielen anderen Gelegenheiten kam der Unterricht für alle, zu dieser Zeit etwa 80 Schüler und Choralisten<sup>15</sup> in den Fächern Gesang, Kalligraphie und Zeichnen: „Als Lehrer der seinem Unterricht anvertrauten Künste hat er den sämtlichen Schülern unsrer aula Scholastica nach Anordnung capituli, resp. Scholastici in jeder Weise wenigstens 2 Stunden Unterricht aus jedem der Gegenständen an den zu bestimmenden Tagen und Stunden zu ertheilen“.

Die Vergütung dafür wurde ebenfalls genauestens festgelegt. Für seinen Dienst als Organist und Choralist erhielt er 134 fl. (= Florin, Gulden) 30 Xr. (Kreuzer) als festes Jahresgehalt, dazu 30 fl., eine „von jeher bewilligte“ Gratifikation sowie „den fixen Naturgehalt“ von einigen Scheffeln Weizen, Korn, Gerste und Erbsen. Sein Unterricht in Gesang, Kalligraphie und Zeichnen wurde mit je 50 fl. vergütet. Sein jährliches Gehalt belief sich somit auf 314 fl. 30 Xr., mit einer Zulage von 80 fl. seit seiner am 7. Mai 1841 erfolgten Ernennung zum Chorregenten. Am 8. Januar 1849 ist sein Gehalt mit 424 fl. 30 Xr. belegt, das 1855 um 80 fl., einen „Funktionsbezug“ von 60 fl. für seine Dienste als Organist sowie um 50 fl. für jetzt vier statt zwei wöchentliche Unterrichtsstunden in Kalligraphie aufgestockt wurde.<sup>16</sup> Im Vergleich etwa mit Pfarrer- oder Arztgehältern dieser Zeit war Johann Georg Mettenleiters Jahresgehalt der letzten Jahre von 614 fl. 30 Xr. nicht schlecht. Daß es bei einer achtköpfigen Familie trotz freier Wohnung<sup>17</sup> dennoch nicht ausreichte, belegen seine

<sup>13</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2245.

<sup>14</sup> Grabrede für Johann Georg Mettenleiter am 9. Oktober 1858 in Regensburg, wiedergegeben in: Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 183–189 (wie Anm. 1). – Seit dem 16. Jahrhundert schon konnte die Stelle des Kantors, seit dem Ende des 17. Jahrhunderts Chorregent (chori regens) genannt, aus Mangel an Klerikern an der Alten Kapelle nicht mehr mit einem Geistlichen besetzt werden; dies war erst seit 1859, nach dem Tod von Johann Georg Mettenleiter wieder möglich. Vgl. Joseph Schmid: Die Geschichte des Kollegiatstiftes U.L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg, Regensburg 1922, 276.

<sup>15</sup> Vgl. J. Schmid: Die Geschichte des Kollegiatstiftes, 273 (wie Anm. 14).

<sup>16</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2404.

<sup>17</sup> Im Februar 1846 war ihm eine zwei Stockwerke umfassende Wohnung im „Stiftschen Haus Lit. G. No. 53“, eine dem Stift gehörende Wohnung am Kornmarkt zugewiesen worden.

gelegentlichen Bitten um Zulagen oder Gratifikationen, die auch meist bewilligt wurden, wie aus seinen Dankesbriefen hervorgeht.<sup>18</sup> Am 11. Mai 1858 wird sein Gehalt als Chorregent um 100 fl. erhöht und für 1858/59 eine zusätzliche Gratifikation von 40 fl. sowie von 60 fl. für seine Dienste als Choralist gewährt. Die Naturalien entfallen, wofür Mettenleiter ausdrücklich dankt.

Am 12. Juli 1858 bittet er mit einem beigelegten ärztlichen Attest, zugleich mit seinem Vorschlag für eine Vertretung für ihn, um Beurlaubung für einen Aufenthalt in Bad Reichenhall, da er an „Unterleibsbeschwerden leidet“ und daher sein „Gesamtorganismus“ angegriffen sei, wie es der Arzt formuliert. Offensichtlich war eine schon den Zwanzigjährigen und dann noch einmal den Vierzigjährigen lebensbedrohende, aber vorübergehend überwundene Krankheit (Krebs?) wieder ausgebrochen. Noch am selben Tag bewilligt das Stiftskapitel die Kur sowie eine dafür notwendige finanzielle Unterstützung von 150 fl. Doch der fünfwöchige Aufenthalt in Bad Reichenhall im Kloster St. Zeno und eine weitere Woche in Bad Kellberg (Kreis Thyrnau) bei Passau bringen keine Besserung.<sup>19</sup> Mettenleiter kehrt todkrank nach Regensburg zurück und stirbt im Kreis seiner Familie am 6. Oktober 1858 9 Uhr morgens.<sup>20</sup>

Bis zum 1. Februar 1859 wird an die Witwe das Gehalt ihres Mannes weiterbezahlt, danach aber auf jährlich 200 fl. reduziert, für jedes der sechs Kinder kommen bis zu deren 21. Lebensjahr jährlich 30 fl. hinzu, so daß der Witwe in den folgenden Jahren jährlich 380 fl. zur Verfügung standen. Dominicus Mettenleiter übernimmt die Vormundschaft für die sechs, überwiegend unmündigen Kinder und übersiedelt in ihre Wohnung (s. auch unten).<sup>21</sup>

Doch die finanzielle Lage der Familie und auch ihres Schwagers und Onkels Dominicus ist äußerst prekär. So bittet beispielsweise einer der Söhne, Joseph, der im

Vgl. Adreß-Buch für die Königl. Bayerische Kreis-Hauptstadt Regensburg und die Königl. Bayerische Stadt Stadtamhof, 16. Ausgabe, Regensburg 1847, XXXVII und 159. – Nach dem Tod Johann Georg Mettenleiters übersiedelte die Familie im April 1859 in die ebenfalls stiftseigene Wohnung in der Schäfnergasse Lit. G. Nr. 103. Vgl. Dominicus Mettenleiters briefliche Bitte um eine größere Wohnung an das Stiftskapitel vom 11. März 1859 und die diesbezügliche Zusage vom 25. März 1859 (BZAR, Alte Kapelle, Akten 2305). Vgl. auch Adressbücher von Regensburg.

<sup>18</sup> 12. Dezember 1854, 18. Oktober 1855 (22 fl.), 14. Oktober 1856 (40 fl.), 22. September 1857 (50 fl.).

<sup>19</sup> Sogar einer in Wien erscheinenden Zeitschrift ist Mettenleiters Krankheit und sein Aufenthalt in Passau ein kurzer Bericht von dort wert (Neue Wiener Musik-Zeitung 7. Jg., Nr. 37, 16. September 1858, 148): „Passau. 4. September. Heute weilt Herr Joh. Georg Mettenleiter [...] in unseren Mauern. Derselbe kommt vom Bade Reichenhall, wo er sich 5 Wochen, und vom Bad Kelberg, wo er 1 Woche sich befunden hat. Der gefeierte, um die echte Kirchenmusik hoch verdiente, durch sein Enchiridion Chorale weit berühmte Tonmeister ist schwer erkrankt; [...] Morgen wird der hochverehrte Mann [...] mit dem Dampfschiff nach Regensburg in den Schoos seiner Familie zurückkehren“.

<sup>20</sup> Todesanzeige der Familie am 7. Oktober 1858 im Bayerischen Volksblatt Regensburg (10. Jg., Nr. 236). Zwei Tage später (9. Oktober) bedankt sich die Familie ebenda für die Anteilnahme und einen Tag später (10. Oktober) noch einmal für die große Teilnahme bei der Beerdigung und ihre feierliche Ausgestaltung durch den Regensburger Liederkranz, dessen Ehrenmitglied Mettenleiter war.

<sup>21</sup> Kinder: Engelbert (5. 8. 1839–1910), Erhard (25. 6. 1842–25. 3. 1890), Aloisia (18. 1. 1844–8. 9. 1914), Maria (geb. 8. 6. 1845), Joseph (12. 4. 1849–24. 9. 1888), Michael (23. 12. 1850–19. 4. 1906).

Hause eines Onkels, des „Obergeometers“ Johann Georg Mettenleiter (geb. 1828) in Stuttgart lebte und dort an der „Geometer-Schule“ studierte, am 21. November 1867 das Stiftskapitel wegen „gänzlicher Vermögenslosigkeit“ der Familie um eine Unterstützung, um seine 1864 begonnenen Studien fortsetzen zu können.<sup>22</sup>

Der älteste Sohn Engelbert studierte in Augsburg. 1873 geht er als Assessor an das Stadtgericht nach Bamberg und seine Mutter bittet das Stiftskapitel in Regensburg, nach Bamberg übersiedeln zu dürfen, um ihrem unverheirateten Sohn den Haushalt führen zu können. Als dieser Anfang Februar 1877 als Königlicher Bezirksgerichts-assessor an das Justizministerium nach München berufen wird – 1880 wird er Oberlandesgerichtsrat – zieht auch die Mutter mit ihm dorthin und stirbt hier sieben Jahre später.<sup>23</sup>

Bereits drei Tage nach Johann Georg Mettenleiters Tod erhielt er in der Regensburger Zeitung eine nur mit A. gezeichnete ausführliche, sehr kenntnis- und faktenreiche, fünf Spalten umfassende und auf drei Zeitungsausgaben verteilte Darstellung seines Lebens und Wirkens: „Immortellen-Kranz auf das Grab von J. G. Mettenleiter“.<sup>24</sup> Es ist geradezu eine hymnische Beurteilung, die in den Worten gipfelt:

<sup>22</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2245.

<sup>23</sup> Sie ist zusammen mit ihrem Sohn Engelbert seit dem 9. Februar 1877 in der Adelgundenstraße 24, seit 1879 in der Adelgundenstraße 25 gemeldet. Bereits 1870/71 hielt sie sich, zusammen mit ihrer Tochter Aloisia „wegen Familienverhältnissen“ für ein halbes Jahr (8. Juni 1870 bis 4. Januar 1871, Residenzstr. 3) in München auf, wo bereits zahlreiche Verwandte lebten. Mutter und Tochter gingen aber wieder zurück nach Regensburg. Tochter Aloisia wird in München erneut erst seit dem 23. November 1898 in der Theresienstraße 54 und später im Haus ihres Bruders Engelbert nachgewiesen. Sohn Michael, zunächst Verwaltungsassessor, seit 1885 Sekretär bei der Intendantur des 1. Armeecorps mit dem Titel eines Königlichen Rechnungsrats, war am 5. Dezember 1873 ebenfalls nach München gezogen (Türkenstraße 18) und lebte nach zunächst wechselnden Wohnungen seit dem 2. März 1877 bis 1881 im Haus der Mutter. Nach seiner Heirat (6. September 1881) mit der Münchenerin Barbara Sell (geb. 8. 4. 1861) wohnte er in der Thierschstraße 2, seit 1883 in der Hildegardstraße 13. Er hatte einen Sohn Michael (geb. 10. 3. 1890). – Diese Auskünfte verdanke ich Herrn Archivamtmann Löffelmeier vom Stadtarchiv in München. – Vgl. auch Stammbaum bei F. Fleischmann und Annette Mettenleiter (wie Anm. 1) und Adressbücher von München.

<sup>24</sup> Bayerisches Volksblatt, 10. Jg., Nr. 240, 241, 242, Regensburg, 12., 13., 14. Oktober 1858. – Etwas verkürzt und geringfügig abweichend erschien dieser Artikel auch in: Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 44, 30. Oktober 1858, 346–348, dem etwas später ein erstes, offensichtlich von Dominicus Mettenleiter zusammengestelltes Werkverzeichnis angefügt wurde (Nr. 46, 13. November 1858, 365f.) mit einer Ergänzung (Nr. 48, 27. November 1858, 384). Besonders erwähnt wird im Artikel auch die sehr persönliche und alle Anwesenden anrührende Grabrede von Carl Proske, (wie Anm. 14). – Nur kurz melden eine Leipziger und eine Berliner Musikzeitschrift den Tod: „In Regensburg starb am 8. October der durch seine langjährigen Verdienste um die Förderung der alten Kirchenmusik rühmlich bekannte Chorregent an der Alten Capelle, J. G. Mettenleiter“ (Neue Zeitschrift für Musik 49, Hrsg. Franz Brendel, Nr. 16, 15. Oktober 1858, 171). – „Am 6. October verschied im 47. Jahr seines Lebens an gänzlicher Erschöpfung in Folge organischer Unterleibsleiden Herr J. G. Mettenleiter, Chorregent zur alten Kapelle in Regensburg. An ihm verlieren wir einen vorzüglichen Künstler und Musikgelehrten, und die katholische Kirche einen um sie hochverdienten Mann“ (Neue Berliner Musikzeitung, 12. Jg., Nr. 43, 20. Oktober 1858, 343). – Dagegen beschreibt Johann Georg Fussenecker (1814–1898) in seinem Nekrolog ausführlich außer Leben und Wirken Johann Georg Mettenleiters auch die einzelnen Personengruppen, die an der Beerdigung teilgenommen hatten, Vgl. Zeitung für Gesangvereine und Liedertafeln, unter Mitwirkung eines Vereins von Musikern und Musikgelehrten hrsg. von Johann Friedrich

„Denn an der Hand dieses großen Musikgelehrten [C. Proske] entwickelte sich Mettenleiter als großer Meister der Technik in contrapunktischer Kirchenmusik und ganz besonders Kenner des Gregorianischen Gesangs in seiner ganzen Ausdehnung – unerreicht und unersetzbar in ganz Deutschland“<sup>25</sup>

Angespielt wird dabei auch auf Mettenleiters herausragende „Expertenfunktion“, da von seiten höchster geistlicher Stellen stets sein persönlicher oder schriftlicher Rat eingeholt wurde, wenn es um die Reformierung der Kirchenmusik innerhalb einer Diözese ging. So fuhr er deswegen nach Passau und Metten, wurde nach Köln eingeladen, was durch seinen frühen Tod aber nicht mehr zustande kam, oder es kamen Abgesandte der Diözesen Münster, Paris, Brüssel u. a. nach Regensburg.<sup>26</sup>

Johann Georg Mettenleiters Verdienste um die Musik sind untrennbar mit seiner Tätigkeit an der Alten Kapelle verbunden. Seine von allem bisher in Regensburg an Musik Gebotenen herausragenden kirchenmusikalischen Aufführungen in der Alten Kapelle und seine Konzerte außerhalb der Kirche sprachen sich sehr schnell herum, auch über Regensburgs Grenzen hinaus. So fährt beispielsweise ein ungenannter Korrespondent in einem mit 18. März 1858 datierten Bericht über das Regensburger Musikleben in einer Kölner Musikzeitschrift weiter fort: „Doch der Glanzpunkt des musicalischen Zustands allhier gipfelt in der Kirchenmusik, wie das wohl allerwärts, wohin die Kunde von den meisterhaften Leistungen des Stiftschors zur alten Capelle gedungen ist, zugegeben wird“.<sup>27</sup> Auch die vorbildliche Programmfolge wird in einem etwas späteren Bericht in derselben Zeitschrift unter Aufzählung der einzelnen, an den acht Tagen der Karwoche April 1858 in der Alten Kapelle aufgeführten Stücke gelobt: es waren nur die besten A-cappella-Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts (Lasso, Palestrina, Croce, Anerio, Viadana, Reiner, Gallus, Victoria, Gabrieli) sowie einige wenige spätere Werke (Pitoni, Baini, Camerloher).<sup>28</sup>

Kayser, Hamburg, 2. Jg., Nr. 20, 30. Oktober 1858, 157, Nr. 21, 15. November 1858, 165, Nr. 21, 30. November 1858, 174-175, Nr. 24, 31. Dezember 1858, 191-192. – Fussenecker war u. a. auch Redakteur des Regensburger Bayerischen Volksblattes. Ob er auch Verfasser des mit A. gezeichneten Nekrologs dort ist, läßt sich bisher nicht belegen. – Ein von Josef Renner (1832-1895), seit 1858 bis 1892 Choralist und Lehrer an der Alten Kapelle, verfaßter Nekrolog erschien auch in: Neue Wiener Musik-Zeitung, 7. Jg., Nr. 41, 14. Oktober 1858, 163.

<sup>25</sup> Bayerisches Volksblatt, 10. Jg., Nr. 240, 12. Oktober 1858.

<sup>26</sup> Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 70 ff. (wie Anm. 1). Auch führte Johann Georg Mettenleiter nach den Worten seines Bruders (ebda., 60, 72f., 84) eine rege Korrespondenz mit Gelehrten, z. B. mit Franz Joseph Fröhlich in Würzburg, Carl Friedrich Becker in Leipzig, Regens Innozens Michael Miller in Passau und anderen, wovon aber, wie es aussieht, nichts mehr erhalten ist, abgesehen von den von Dominicus Mettenleiter ebenda mitgeteilten Briefen.

<sup>27</sup> Aus Regensburg, in: Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 13, 27. März 1858, 101-102, 101. – Mitarbeiter dieser Zeitung mit zahlreichen, namentlich gezeichneten Musikberichten aus Regensburg war übrigens auch Dominicus Mettenleiter, während andere, meist anonyme Berichte vermutlich von seinem Bruder Johann Georg stammen (s. unten Anm. 39).

<sup>28</sup> Aus Regensburg, in: Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 17, 24. April 1858, 134. – Auch später werden noch einmal die von J. G. Mettenleiter anlässlich des „Heinrichs-Festes“ aufgeführten Stücke mitgeteilt (6. Jg., Nr. 32, 7. August 1858, 256). – Sogar in Wien wurde darüber berichtet, in: Neue Wiener Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 16, 16. April 1857, 63, beispielsweise über ein Hochamt in der Stiftskirche am Fest der Hl. Kunigundis mit der Messe von Tomás Luis de Victoria und Vesperpsalmen aus dem „Enchiridion chorale“: „Alles war hingerrissen von der Herrlichkeit des Gregorianischen Gesanges [fälschlich: Gesnges]“.

Bis zum Beginn der Tätigkeit Johann Georg Mettenleiters an der Alten Kapelle wurden nicht nur, wie allgemein geklagt wurde – Carl Proske stand in seiner Ansicht nicht allein – seichte und unwürdige Kompositionen, auch im Gottesdienst, aufgeführt, oft handelte es sich sogar um Opernstücke mit neuem, geistlichem Text, sie wurden darüber hinaus auch schlecht wiedergegeben.<sup>29</sup> Johann Georg Mettenleiter setzte dagegen auf Qualität, sowohl der Musik als auch ihrer Wiedergabe, im Gottesdienst auf A-cappella-Musik des 16. und 17. Jahrhunderts im Wechsel mit gregorianischen Gesängen, außerhalb der Kirche auf instrumental begleitete herausragende Kompositionen des 18. und 19. Jahrhunderts, was auch Proskes Vorstellungen entsprach. Proske war von Anfang an und blieb bis zum Tod Mettenleiters sein Freund und Mentor, Lehrer und Berater und überdies, wie auch der Bruder Dominicus, sein größter Bewunderer. Täglich waren Proske und Johann Georg Mettenleiter zusammen, später stieß auch Dominicus Mettenleiter hinzu „lauschend seinen [Proskes] historischen und ästhetischen Darlegungen, Partituren mit ihm kritisch lesend, Uebersetzungen aus alten Notenschriften und Codices aller Art machend, copirend, über Beiträge referirend [...] mitcatalogisirend und ordnend [...], sich belehrend und Rath erholend für seine kirchenmusikalischen Aufführungen, bezüglich welcher Proske sich stets eingehend, das Tonwerk analysirend im Ganzen wie im Einzelnen, erging“.<sup>30</sup>

In der Umsetzung seiner musikalischen Vorstellungen, vor allem auch hinsichtlich seiner Aufführungen, kam Johann Georg Mettenleiter zu gute, daß er, nach den Worten eines ehemaligen Chormitglieds, „alle Eigenschaften, welche man von einem tüchtigen Dirigenten fordert [besaß]: große musikalische Begabung, gebildeten Geschmack, Energie und Ausdauer [...], die unter seiner Leitung stehende Kräfte bei Aufführung großartiger Tonwerke für ihre Aufgabe zu begeistern, gleichsam zu elektrisiren und [...] fortzureißen [...]. Die schwierigsten Chöre konnte er [...] mit einer Umsicht und einer Sicherheit leiten, als wären sie das einfachste Quartett“.<sup>31</sup> Um höchste Qualität zu erzielen, erwartete Johann Georg Mettenleiter von seinen Musikern aber auch ihren vollen Einsatz und war ihnen und sich selbst gegenüber unnachgiebig und streng und ließ kaum Nachlässigkeiten durchgehen, wie aus dem gelegentlichen Murren und den Beschwerden einiger Musiker an das Stiftskapitel über zu viele Proben hervorgeht.

Neben seinen zahlreichen kirchenmusikalischen und schulischen Verpflichtungen in der Alten Kapelle übernahm Johann Georg Mettenleiter auch immer häufiger die von Carl Proske eingeführten wöchentlichen „Singabende“, in denen im Kreis gleichgesinnter, gebildeter Musikliebhaber überwiegend Vokalwerke der alten Meister einstudiert und oft auch, zusammen mit den Choralisten, auf dem Kirchenchor aufgeführt wurden.<sup>32</sup>

<sup>29</sup> Ein anschauliches Bild über den Zustand der geistlichen und weltlichen Musik in Regensburg vor der Zeit Johann Georg Mettenleiters entwirft Dominicus Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 65–69 (wie Anm. 1). Nach ihm war die Kirchenmusik „dem Dramatischen, Frivolen und geradezu Schlechten [...] verfallen“ (50).

<sup>30</sup> Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 84 (wie Anm. 1). Was Proske an Musik sammelte, abschrieb, spartierte oder, z. B. innerhalb seiner „Musica divina“, herausgab, führte Mettenleiter auf, ohne nicht vorher eigenhändig das dafür notwendige Stimmenmaterial erstellt zu haben. – Vgl. auch G. Jacob: Johann Georg Mettenleiter, 4 (wie Anm. 5).

<sup>31</sup> Johann Adam Troppmann: Biographisches (Joh. Gg. Mettenleiter), in: Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik (Hrsg. Franz Xaver Witt), 1866, Nr. 6, 49–50, hier 49.

<sup>32</sup> Für Mettenleiter war es selbstverständlich, daß die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts

Für die ersten zehn Jahre seines Wirkens in Regensburg gibt ein von ihm eigenhändig angefertigtes Verzeichnis mit über 600 Werken Rechenschaft.<sup>33</sup> Im Vordergrund standen, wie schon erwähnt, die reinen, oder nur mit Orgel begleiteten Vokalwerke des 16. und 17. Jahrhunderts. Aber auch Motetten des 18. und 19. Jahrhunderts mit und ohne Orgelbegleitung, z. B. von Johann Sebastian Bach, Josef und Michael Haydn, Ludwig van Beethoven, Caspar Ett und Felix Mendelssohn Bartholdy und natürlich eigene Werke und Werke seines Wallersteiner Lehrers und Onkels, Johann Michael Mettenleiter, standen auf dem Programm. Darüber hinaus gelangten aber auch eine ganze Reihe von Sinfonien, Messen und Oratorien mit großem Orchester von Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts zur Aufführung (Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Haydn, Beethoven, Mendelssohn Bartholdy, u. a.), häufig zweimal jährlich, z. B. in der Fastenzeit und am Cäcilienfest (22. November) in der Kirche der Alten Kapelle, in der Niedermünster-Kirche oder im Neuhaussaal in Regensburg.<sup>34</sup> Diese Aufführungen im Neuhaussaal, oft mit 100 bis 200, die „Schöpfung“ von Joseph Haydn am 15. März 1849 sogar mit 232 Mitwirkenden,<sup>35</sup> zogen eine große Zuhörerschaft von fern und nah an und wurden auf Subskription angeboten, wie eine Zeitungsanzeige belegt.<sup>36</sup> Das war auch die einzige Möglichkeit, die Unkosten einigermaßen auszugleichen, was sogar in einem mit C. H. unterzeichneten Bericht über Mettenleiters Aufführung der „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn offen angesprochen wird:<sup>37</sup> „Die Gefahr, die bedeutenden Kosten des Unternehmens nicht gedeckt zu sehen, muß selbst den heiligsten Eifer für die Kunst bedeutend abkühlen, da ein Familienvater von den Lorbeern nicht leben kann. Von allen Seiten, namentlich bei der Versammlung des Vereines für christliche Kunst, wurden Mettenleiter's Verdienste anerkannt, der Vorstand der königl. Kreis-Regierung drückte jüngst diese Anerkennung persönlich aus, allein möchten außer solchen Versicherungen auch tatsächlich Anerkennungen folgen, die den Mann der Kunst erhalten, in dem sie den

auch nach der originalen Notierung, also nach den alten Schlüsseln gesungen wurde, was zwar zunächst auf den Widerstand der Sänger stieß, dann aber akzeptiert wurde und es später sogar als Ehre angesehen wurde, mitwirken zu dürfen. Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 71, und 73–79 den dort mitgeteilten Brief Johann Georg Mettenleiters an Regens Innozenz Michael Miller in Passau (wie Anm 1).

<sup>33</sup> Verzeichniss aller Messen, Motetten, Psalmen u. s. w., die in einem Zeitabschnitte von 10 Jahren zu Regensburg unter meiner Leitung eingeübt und theils auf dem Musikchor des k. Collegiat-Stiftes z. alt. Kapelle, als theils privat ausgeführt worden waren. Regensburg am 29. Juni, St. Peter et Pauli-Tag 1849. Joh. Georg Mettenleiter. – Vgl. auch Christofer Schweisthal: Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg. Thematischer Katalog der Musikhandschriften. Band 4: Kollegiatstift Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle, Dom St. Peter und Kollegiatstift zu den Heiligen Johann Baptist und Johann Evangelist in Regensburg (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 14/4), München 1994.

<sup>34</sup> Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 70f., 79 (wie Anm. 1).

<sup>35</sup> Vgl. J. G. Mettenleiter, Verzeichniss aller Messen, 31 (wie Anm. 33).

<sup>36</sup> Regensburger Wochenblatt Nr. 12, Dienstag, den 21. März 1843, 159: „Die Aufführung des Oratoriums: ‚Der Messias‘ von Händel, findet Donnerstag den 23sten März, im großen Saale des neues Hauses, Abends 6 Uhr statt, welches hiemit [!] den S. T. Herren Subscribenten angezeigt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Regensburg am 20sten März 1843. J. G. Mettenleiter. NB. Eintritts-Billets um den Subscriptions-Preis à 36 kr., sowie Textücher à 3 kr., sind bei Herrn Wachtschreiber Sperl in der Pfarrergasse zu haben.“

<sup>37</sup> Neue Wiener Musik-Zeitung, 7. Jg., Nr. 1, 7. Januar 1858, 3–4, hier 4.

Familienvater und Künstler in eine Lage versetzen, ohne Sorgen sein Talent, seine Kraft und seinen frohen Muth der Kunst zu widmen“.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer, Chorleiter und Dirigent war Johann Georg Mettenleiter aber auch ein eifriger Musikaliensammler sowie ein äußerst produktiver und ernsthafter Komponist.<sup>38</sup> Überdies fand er Zeit, als Korrespondent einer Musikzeitschrift mitzuwirken, wobei seine Beiträge, vermutlich die Berichte aus Regensburg, jedoch anonym erschienen sind.<sup>39</sup> Aufgrund seines gründlichen Studiums der Musik, besonders vor einer Aufführung, stand beim Musiksammeln natürlich auch die A-cappella-Musik, insbesondere die Musik mit geistlichen Texten im Vordergrund, doch komponierte bzw. sammelte er auch Instrumentalwerke in großer oder kammermusikalischer Besetzung, deutsche Gesänge und Lieder und Arien mit weltlichem Text, auch Opern finden sich in seiner Sammlung. Diese spiegelt daher anschaulich seine umfassende musikalische Kenntnis und ebenso sein stets waches Interesse für die Musik seiner Zeitgenossen wider.

Findet seine in der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg aufbewahrte und mit der ebenfalls umfangreichen Sammlung seines Bruders Dominicus vereinigte wertvolle Musikaliensammlung heute weltweit größte Beachtung, so sind seine zahlreichen, überwiegend nur handschriftlich überlieferten Kompositionen kaum verbreitet gewesen und weitgehend unbekannt geblieben, abgesehen von einigen wenigen gedruckten Ausgaben, die dafür stets umso höher gelobt und auch aufgeführt wurden, beispielsweise einige deutsche und lateinische Psalmvertonungen.

In einem der Nachrufe wird etwa seine Vertonung des 96. Psalms (Singet dem Herrn ein neues Lied) in die Nähe der Werke Mendelssohn Bartholdys gerückt:<sup>40</sup> „Denn dieses real sechsstimmig gehaltene Tonwerk für Männerstimmen muß als eine der glücklichsten und bedeutsamsten Nachblüthen erkannt werden die uns nach den letzten Vertretern der großen classischen Epoche noch gegönnt waren. Namentlich offenbart sich darin eine Unmittelbarkeit und Originalität der Erfindung, ein Reichtum, eine Kraft und Weihe der Ideen, und eine Gestaltungskraft und Form-

<sup>38</sup> So schickte er beispielsweise immer mal wieder seine Kompositionen zur Begutachtung an den Würzburger Universitätsprofessor Franz Joseph Fröhlich, der ihm stets eingehend antwortete. Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 60–63, 87–91, 92–100 (wie Anm. 1). – Zu seinem kompositorischen Oeuvre sowie zu seiner Musikaliensammlung vgl. auch Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, A. Mettenleiter (wie Anm. 1) und G. Haberkamp, Katalog (wie Anm. 3). – Wolfgang Irtenkauf, Um die Reform der Kirchenmusik. Johann Georg Mettenleiter zum 150. Geburtstag, in: Katholisches Sonntagsblatt 13, 1962. – A. Scharnagl, Regensburg als zentrale Pflegestätte des Cäcilianismus, in: Der Cäcilianismus. Anfänge – Grundlagen – Wirkungen, Hrsg. Hubert Unverricht (Eichstätter Abhandlungen zur Musikwissenschaft 5), Tutzing 1988, 129–194. – Friedhelm Brusniak, Die Männerchor-Psalmen Johann Georg Mettenleiters, in: Palestrina und die Kirchenmusik im 19. Jahrhundert. Bd. 3: Palestrina und die klassische Vokalpolyphonie als Vorbild kirchenmusikalischer Kompositionen im 19. Jahrhundert, Hrsg. Martina Janitzek und Winfried Kirsch, Kassel etc. 1995, 33–42.

<sup>39</sup> Vgl. Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 44, 30. Oktober 1858, 348, Zusatz der Redaktion am Schluß des Nekrologs (wie Anm. 24): „Auch wir betrauern in dem Dahingegangenen in näherer Beziehung einen Mitarbeiter an der Niederrheinischen Musik-Zeitung, der uns in den letzten Jahren durch schätzbare Beiträge unterstützte“.

<sup>40</sup> Allgemeine Zeitung für das Jahr 1858, Stuttgart-Augsburg, 4. Quartal, Nr. 289, 16. Oktober 1858, 4666; auszugsweise wiedergegeben in: Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 48, 27. November 1858, 384.

gewandtheit, die den großen Erfolg welchen die herrliche Tondichtung bei mehreren Aufführungen erzielte, ebenso erklärt, als sie eine allgemeinere Beachtung und Verwerthung des Werks für wünschenswerth macht. Ein Charakteristikum und individualisirendes Moment Mettenleiters besteht darin daß der Componist mit dem künstlerischen Standpunkt der Musik seiner Zeit an die unsterblichen Werke der großen Meister des sechzehnten Jahrhunderts äußerst glücklich und wirkungsvoll anzuknüpfen wußte, etwa in dem Verhältniß wie Mendelssohn in seinen Oratorien gar viele Effecte und Eigenthümlichkeiten aus den Schöpfungen früherer Tondichter, und ganz besonders Händels, herüberholte“.

Heute ist der Name Johann Georg Mettenleiter vor allem durch das 1853 erschienene „Enchiridion chorale“ bekannt, seinem bedeutendsten Werk,<sup>41</sup> dem im selben Jahr schon eine Kurzfassung, „Manuale breve“, vorangegangen war.<sup>42</sup> Beide Ausgaben, die ohne die Unterstützung und Mitarbeit Carl Proskes und Dominicus Mettenleiters, die sich jedoch bescheidenweise im Hintergrund hielten, hätten kaum vorgelegt werden können, waren im Auftrag des Regensburger Bischofs Valentin Riedel (1842–1857, geboren 1802) entstanden, dem sie auch gewidmet sind, und der nach Erscheinen des „Manuale breve“ sogleich eine praktische Erprobung in der von ihm gegründeten bischöflichen Studienanstalt in Metten angeordnet hatte.<sup>43</sup>

Mit dem „Enchiridion chorale“, zu dem schon während des Entstehens Mettenleiter zahlreiche ermutigende und unterstützende Äußerungen einzelner Bischöfe und Musikgelehrter zugegangen waren,<sup>44</sup> sollte nicht nur im Bistum Regensburg, sondern möglichst in allen Diözesen die „ächtkirchliche Anschauung und Erbauung [...], auch die Bedeutung der ursprünglich katholischen, reinen Gesangs-Liturgie“ gehoben werden.<sup>45</sup> Enthalten sind einstimmige Gesänge mit Orgelbegleitung, die in einem eigenen Band notiert ist, für alle Bedürfnisse und Zwecke des ganzen Kirchenjahrs, wobei Mettenleiter „den Nutzen geistlicher Alumnote, höherer Curse an Studienanstalten, kirchlicher Musikchöre und deren Seminarien, vor Allem jedoch die Uebung und praktische Vorbildung der Schulumts-Candidaten im Auge“ hatte, da „die Zöglinge der Schullehrer-Seminarien vorzugsweise berufen sind, ihre musikalischen Fähigkeiten der genaueren Kenntniss und Ausführung des Choralgesanges zu widmen: um dereinst als Dirigenten einer der Würde und Heiligkeit des

<sup>41</sup> Enchiridion chorale, sive Selectus locupletissimus cantionum liturgicarum juxta ritum S. Romanae Ecclesiae per totius anni circulum praescriptarum, rededit ac comitante organo edidit J. Georgius Mettenleiter. Jussu et Approbatione illustrissimi et reverendissimi domini Valentini, Episcopi Ratisbonensis, Ratisbonae, typis et commissione Friderici Pustet, MDCCCLIII.

<sup>42</sup> Manuale breve cantionum ac precum liturgicarum juxta ritum S. Romane Ecclesiae. In communem devotionem studiosae juventutis, selegit ac comitante organo edidit Joannes Georgius Mettenleiter. Jussu et approbatione ... wie Enchiridion oben] Valentini [... wie Enchiridion], Ratisbonae, ...] MDCCCLIII.

<sup>43</sup> Manuale breve, Vorwort. - Bischof Valentin war auch Initiator von Carl Proskes „Musica divina“ (1853–1869), einer mehrbändigen Sammlung geistlicher Gesänge des 16. und 17. Jahrhunderts. - Über den Tod und die Trauerfeier Bischof Riedels, dem großen „Beförderer der Kunst, vorab der heiligen Tonkunst“, wurde auch berichtet in: Neue Wiener Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 48, 26. November 1857, 194 (mit K. unterzeichnet).

<sup>44</sup> Vgl. Dom. Mettenleiter: Joh. Georg Mettenleiter, 109–114, 176–183 (wie Anm. 1).

<sup>45</sup> Enchiridion chorale, Vorwort, V.

Gottesdienstes geziemenden Chormusik in Städten und auf dem Lande als Träger und Stützen ächten Kirchengesanges zu gelten“.<sup>46</sup>

Johann Georg Mettenleiter war mit seinem „Enchiridion chorale“ und mit seinen mustergültigen kirchenmusikalischen Aufführungen in der Alten Kapelle maßgeblich an der seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in vielen Orten und Ländern aufbrechenden Cäcilianismus-Bewegung beteiligt. Er wurde als „reformatorische Autorität für die Restaurierung der Kirchenmusik“ bezeichnet,<sup>47</sup> war deswegen auch Angriffen in meist anonymen Schmähchriften und Pamphleten ausgesetzt,<sup>48</sup> die ihn, nach den Worten seines Bruders, zwar sehr schmerzten, ihn aber in seinem, seiner Ansicht nach richtigen Bemühen sogar noch bestärkten, zumal er sich von den beiden für ihn wichtigsten und kompetentesten Männern unterstützt sah, von Carl Prose und seinem Bruder Dominicus.

Konnte Johann Georg Mettenleiter im Dienst der Alten Kapelle seine musikalischen, insbesondere seine kirchenmusikalischen Vorstellungen durch Aufführungen innerhalb und außerhalb der Kirche in die Tat umsetzen, und diese Ideen überdies durch sein „Enchiridion chorale“ der Nachwelt erhalten, so ermöglichte das Stiftskapitel Dominicus Mettenleiter durch eine „wenig hervorragende Stellung“ als Chorvikar,<sup>49</sup> sich zwar umfangreichen schriftstellerischen und kompositorischen Arbeiten zu widmen, die im Gegensatz zur Tätigkeit seines Bruders jedoch weniger dem Stiftskapitel direkt dienten. „Sein Leben verfloß in seinem Studierzimmer [!] und in der Kirche und war fast ausschließlich der Musik geweiht; er lebte nur der Kunst und Wissenschaft. Für alles andere schien er kein Interesse zu haben – ein Leben ohne äußere Abwechslung, voll Opfer, Leiden und Anstrengungen, fast ohne jedes Vergnügen, außer dem, das er in seinen Arbeiten fand, ohne alle Bequemlichkeit“.<sup>50</sup>

Von Jugend an kränklich hatte Dominicus Mettenleiter seine Schul- und Studienjahre in Regensburg offenbar problemlos absolviert, auch wenn schon damals seine körperliche Konstitution und seine Gesundheit mit II bis III bewertet wurde, im Gegensatz zur Note I für Talent, Fleiß und „Fortgang religiöser und priesterlicher Tendenz“ sowie seine Anlage für die Seelsorge „oder allenfalls für ein Lehramt“, besonders aber „für das Prediger- und Katecheten-Amt“.<sup>51</sup>

<sup>46</sup> Enchiridion chorale, Vorwort, VII. – Gewissenhaft listet Mettenleiter auch alle herangezogenen theoretischen und praktischen Quellen auf (VIII–X), unter ihnen die Werke von Baini, Gerbert, Guidetti, Leisentritt, Palestrina und Victoria, um nur einige zu nennen. – Ausführlich erläutert Dominicus Mettenleiter Sinn und Absicht des „Enchiridion chorale“ in: Joh. Georg Mettenleiter, 109–114 (wie Anm. 1). – Vgl. auch die Beurteilung von Kr... [Franz Krenn?] in: Neue Wiener Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 11, 12. März 1857, 42.

<sup>47</sup> Niederrheinische Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 48, 27. November 1858, 384.

<sup>48</sup> Vgl. beispielsweise Neue Berliner Musikzeitung, 12. Jg., Nr. 14, 31. März 1858, 110. – Dom. Mettenleiter, Joh. Georg Mettenleiter, 114f. (wie Anm. 1).

<sup>49</sup> Franz Xaver Witt, Nekrolog, in: Fliegende Blätter für katholische Kirchen-Musik, 3. Jg., 1868, Nr. 5, 39. – Derselbe abgedruckt auch in: Neue Berliner Musikzeitung, 22. Jg., Nr. 25, 17. Juni 1868, 199.

<sup>50</sup> Franz Xaver Witt, Nekrolog (wie Anm. 49).

<sup>51</sup> Undatiertes Schulzeugnis, BZAR, Alte Kapelle, Akten 2287. – Daß Dominicus Mettenleiter für das Predigeramt besonders befähigt war, belegt ein Brief vom 6. Juni 1851 an das Stiftskapitel aus dem Pfarramt Herrnwahl, wo er 10 Tage lang täglich, manchmal auch zweimal täglich beeindruckende Predigten „mit einer Kraft des Wortes“ gehalten hatte, „welche sichtbar die Verhärteten erweichten“. BZBR, Korrespondenz.

Schon seit 1848, also wenige Jahre nach seiner Priesterweihe, war er kaum mehr in der Lage, die ihm übertragenen Seelsorgestellen in Egloffstein, Offenstetten und Lappersdorf zu betreuen. Er bittet am 20. März 1848 um Entlassung aus dem Seelsorge-Priester-Verband, „da er durch die traurige Destruction“ seiner „körperlichen Gesundheit für jeden strengen Seelsorge-Dienst untauglich gemacht“ sei und eine Chorvikar-Stelle an St. Johann antreten möchte.<sup>52</sup> Daß er zwei Jahre später, am 23. April 1850, Chorvikar an der Alten Kapelle wird, dürfte vermutlich durch Fürsprache seines Bruders Johann Georg und Carl Proskes erfolgt sein.

Aber auch den mit seinem neuen Amt an der Alten Kapelle verbundenen geistlichen Pflichten kann Dominicus Mettenleiter kaum nachkommen, und er bittet bereits am 30. November 1850 um Unterstützung durch einen Priester: „Ich bin für das Halbjahr meines Hierseins mit 52 solcher Stiftsmessen zurück und ich sehe keine Möglichkeit, sie nachzulesen“.<sup>53</sup> Hinzukam offensichtlich permanenter Geldmangel, da er das Stiftskapitel wiederholt um eine Gratifikation bittet, die allerdings nicht immer sehr wohlwollend aufgenommen und oft nur äußerst zurückhaltend bewilligt wurde.<sup>54</sup> Am 25. Januar 1862 wird sein Jahresgehalt auf 526 Gulden festgesetzt, dazu kamen zwei Scheffel Korn, eine mietfreie Wohnung und „Nebenbezüge“. Seine jährlichen geistlichen Pflichten wurden ihm am 11. April 1862 mitgeteilt, und zwar wieviele Messen er an welchen Altären „zu lesen u. zu expliciren“ habe: 123 Obligationen, zwei werden bezahlt.<sup>55</sup>

In den folgenden Jahren, besonders seit 1866, bittet Dominicus Mettenleiter das Stiftskapitel immer wieder wegen seiner schlechten Gesundheit um Reduzierung seiner geistlichen Pflichten, die aber, wie es scheint, wenig mitfühlend, ja geradezu unbarmherzig kaum bewilligt wurde. Schließlich erreicht das Stiftskapitel ein ausführlicher Brief Mettenleiters vom 20. März 1867, „Ergießungen seiner bedrängten Seele“, mit Beilegung eines Attestes vom 19. März 1867 seines Arztes Dr. Gerster, daß Mettenleiter ein organisches Unterleibsleiden habe. Der Brief Mettenleiters gibt ein anschauliches Bild darüber, wie beschwerlich ein Priesteramt, besonders für einen kranken Menschen wie Mettenleiter werden konnte.<sup>56</sup> Er bittet um Enthebung vom Kooperatorenamt bei St. Cassian, da er „die Sonn- und Festtäglichen Frühvorträge mit allem, was daran sich reiht, meist 1 ½ Stunde in continuo, den vorher gehenden ½ stündigen Beichtstuhl nicht dazu gerechnet, nicht mehr machen [kann]. Ebenso hart fällt mir das ¾ stündige Knien nach dem Essen um 1 Uhr beim Sonn-

<sup>52</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2287.

<sup>53</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2287.

<sup>54</sup> Antwortbrief vom 1. Oktober 1859 auf Mettenleiters Eingabe, die nicht vorliegt (BZBR, Korrespondenz): „Dr. Wisser bringt Herrn Adreßaten [Dominicus Mettenleiter] zur Kenntniß: Die Eingabe des Stiftsvikars um eine Gratifikation kam im Kapitel zum Vortrage, und wurde nach Berathung beschlossen, es könne auf dieses Schreiben wegen der verletzenden Form u. der weit greifenden Tendenz nichts bewilligt werden“. Am 11. November 1859 werden Mettenleiter dann doch 75 Gulden als Gratifikation für das Präbendenjahr 1859/60 und ein Jahr später, am 12. September 1860, 80 Gulden für 1860/61 bewilligt.

<sup>55</sup> „1. in altari S. Vitti 6, 2. in altari Conceptionis in nova Capella 13, 3. in altari Catharinae 6, 4. in altari B. V. M. sub gradibus 52, 5. auf beliebige Altären 40, 6. Feriis secundis post hebdom. angarial. 2, 7. Sabbatis angarial. 2 an einem beliebigen Altare, 8. in ecclesiis octo statuum Confraternitatis S. Wolfgangi feriis quatuor angarialibus 2 dafür jährlich in Im.: 123 Hl. Messen“ (BZAR, Alte Kapelle, Akten 2205).

<sup>56</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2205.

u. Festtäglichen Rosenkranz. Dazu kommt, daß trotz meiner Ordenregelliebe und Pünktlichkeit bei unvorhergesehenen Fällen der Erkrankung bisweilen me inscio et invito unliebe Störungen vorgekommen sind, was ich nicht auf mir, der als todtkrank unmöglich pro functionibus sorgen kann, lasten kann lassen. Nicht minder bitte ich ebenfalls auf Grund des Zeugnisses, um Dispensation vom Beichtstuhl in der kalten Kirche. Ich habe seit 1850, wo ich Vicar wurde (jüngster 1850–52 mit 315 fl. Gehalt, Iiter u. kurz darauf I. Summissar u. Cooperator bei St. Cassian, für Cassian bezog ich nur 25 fl Gehalt, seit 1854 mit 342 fl Gehalt u. der Verpflichtung die Pfarrmessen zu applizieren, späterer Addition u. jetzigem Gehalt 575 fl.) nach Kräften und oft über das billige Verhältniß, in dem meine seit 1830 schon stets geschwächte, u. beständig dem Arzte u. Wetter verfallenen Gesundheit zu der Anstrengung stand, Beichten gehört, in den Oster-Jubiläum-Concurszeiten an Sonn- u. Feiertagen von 5–10, 11 u. 12 ausgehalten u. mich so sicher nie zurück oder weggeschoben oder geschont und verweichlicht. Jetzt kann ich das so nicht mehr [...] Meine Bitte um Enthebung vom Beichtstuhl in der kalten Kirche und rauhen Zeit ist also keine Bequemlichkeit oder Weichlichkeit, sondern Gebot des Arztes.“ Weiter bittet Mettenleiter um Unterstützung durch jüngere Vikare beim „Vesper-Dirigiren u. Amt-Singen“, das er „17 Jahre als Vicar im Stift und 5 Jahre 1840–45 als Präfekt im Seminar, wo ich den Organistendienst fast ganz versah, und mir leider durch das Singen auf dem Chor 2mal Blutbrechen zuzog“, und begründet schließlich ausführlich seine Bitte um eine andere Wohnung, „besonders auch für meine bekanntlich werthvolle und große fast 3 Zimmer ausfüllende Bibliothek und Kunstsammlungen“.

Auch in den folgenden an das Stiftskapitel gerichteten Schreiben geht es stets um geistliche Pflichten, die er aus Gesundheitsgründen nicht mehr wahrnehmen kann und auch nicht mehr in der Lage ist, seine Vertretungen zu bezahlen. Ein halbes Jahr vor seinem Tod scheint Dominicus Mettenleiter gesundheitlich und auch finanziell endgültig am Ende zu sein, wie sein Brief vom 30. Dezember 1867 an das Stiftskapitel offenbart und durch ein beigelegtes Attest seines Arztes (29. Dezember 1867) bestätigt wird. Demnach ist Dominicus Mettenleiter seit 20 Jahren in ärztlicher Behandlung. Zwar seien sein Lungenleiden und die Tuberkulose zurückgegangen, er habe aber aufgrund einer Diphtherie Schaden im Rachen und in der Mundhöhle sowie ein organisches Darmleiden und sei dadurch seit zwei Jahren täglich in Lebensgefahr und es bestehe eine „totale Unfähigkeit zu den Funktionen als Chorvikar, als Chorbetender und Singender“. Ferner beklagt Mettenleiter sein geringes Gehalt „um den ich seit 18 Jahren diene“ und er sei „jetzt ganz und gar mittellos“.<sup>57</sup> Er habe zwar seine „Meß-Obligationen“ erfüllt und seine Vertretungen bis zum 31. Dezember 1867 bezahlt, die Summe von 275 fl. ihn aber „völlig trocken legte“ und er jetzt seine Arztrechnungen nicht mehr begleichen könne. Reaktionen des Stiftskapitels dazu sind nicht belegt. In einem Brief vom 31. Januar 1868, „mit schwacher, zitternden Hand u. größter Anstrengung geschrieben“ bittet Mettenleiter erneut um Erlassung seiner Stiftsmessen, da 42 bzw. 36 Xr. für seine Vertretung für ihn „eine uner-

<sup>57</sup> Wiederum zählt er seine jährlichen Gehälter auf: 1850: 315 fl., 1853: 342 fl., 1857: 526 fl., 1867: 575 fl., dazu „für St. Cassian, wo ich seit 1853 alle Sonn- u. Feiertage Frühvorträge hielt 25 fl.“. Dazu kamen Bezüge für Freimessen, Jahrestag-Messen, Litaneien etc. sowie zwei Schüsseln Korn, 2 Klafter Holz und eine mietfreie Wohnung (BZAR, Alte Kapelle, Akten 2234).

schwingliche Ausgabe“ sei und er bittet um „Ausfölgung“ seines Gehalts, „weil ich sonst nichts mehr zum Leben habe“. Daraufhin werden ihm 50 Gulden angewiesen.

Abgesehen von seiner von Jugend an schlechten körperlichen Konstitution haben auch drei besondere Ereignisse Dominicus Mettenleiters gesundheitlichen Verfall sicher beschleunigt. Zunächst wurde seine 2 ½ jährige Amtszeit als Beichtvater der Dominikanerinnen im Kloster Hl. Kreuz in Regensburg Anfang Juni 1858 abrupt mit seiner zeitweisen Suspension von allen geistlichen Funktionen abgebrochen.<sup>58</sup> Angelastet wurden ihm einige „schwere Delikte“, die offenbar für ihn selbst nicht ganz durchschaubar waren, aber im Zusammenhang mit seiner offensichtlichen, nicht ganz legalen Mitnahme von für ihn wichtigen Büchern und alten Chroniken aus der Klosterbibliothek standen.<sup>59</sup> Zwar wurde Mettenleiter nach vier Wochen wieder in alle Ämter eingesetzt, doch dürfte ihn das ganze Verfahren tief getroffen haben.

Ebenso hilflos und verständnislos stand er einer, ohne sein Zutun einige Jahre später, am 12. April 1866, im „Bayerischen Volksblatt“ erschienenen anonymen „Anfrage“ gegenüber, die sich aber nur auf ihn beziehen konnte: „Es circulirt ein Gerücht, daß für einen hochw. Herrn eines alten Stifts hier, welcher krank ist, von guten Freunden desselben eine Sammlung von milden Beiträgen veranstaltet worden sei, um ihn nicht darben zu lassen. Sorgt denn jenes reiche Stift, das alljährlich einen starken Rentenüberschuß zu dem schon vorhandenen großen Reichthume admassiren soll, so mangelhaft für seine hochw. Angehörigen untern Ranges? Um Widerlegung dieses Gerüchtes bitten einige Katholiken“. Noch am selben Tag versucht Mettenleiter, dem Stiftskapitel brieflich ausführlich zu erklären, wie es dazu kommen konnte, wie „unmenschlich“ es sei, „einen Kranken so zu kränken, einen Mann so an den Pranger zu stellen, einen Priester so zu demütigen“, zumal er schwer geschwächt und seit Monaten an „Krankenbett und Zimmer“ gefesselt sei, aber von „niemanden Unterstützung verlangt“ habe.<sup>60</sup> Wie Mettenleiter weiter ausführt, hatte ihn Herr Professor Dr. Schmitz besucht und ihm „einen nicht näher bezeichneten, von ihm u. H. Professor Dr. Reischl einzuschlagenden Schritt Behufs Unterstützung in Aussicht“ gestellt, ohne sich darüber näher er erklären. Er habe daraufhin sofort

<sup>58</sup> Verfügung vom 9. Juni 1858 durch Bischof Ignatius von Senestréy (1858–1906, geb. 1818). BZAR, Alte Kapelle, Akten 2287.

<sup>59</sup> „Geschäfte und Verwicklungen, für die ich, einsam, und fern allem Getriebe der Welt bis dahin lebende Mensch kein Verständniß habe“. Brief Dominicus Mettenleiters vom 4. Juli 1858 an Bischof Ignatius mit Dank für die kurz vorher erfolgte Aufhebung der Suspension. – Vgl. dazu Marianne Popp, Die Dominikanerinnen im Bistum Regensburg, in: Klöster und Orden im Bistum Regensburg. Beiträge zu ihrer Geschichte (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Hrsg. G. Schwaiger und P. Mai, Band 12), Regensburg 1978, 259–308, hier 262f. – P. Mai, Die Mittelalterliche Klosterbibliothek und ihre Schätze, in: 750 Jahre Dominikanerkloster Heilig Kreuz Regensburg. Ausstellungskatalog Regensburg 1983, München-Zürich 1983, 43–47. – 1856 verfaßte Dominicus Mettenleiter eine Geschichte des Klosters Hl. Kreuz (Ms. im Archiv des Klosters). – Im Januar desselben Jahres hatte Dominicus Mettenleiter auch ein „Inventarium über die in der Stiftspfarrkirche St. Cassian in Regensburg vorhandenen Gold- und Silbergegenstände, Paramenten und übrigen Utensilien“ vorgelegt, in dem unter über 300 Nummern die Gegenstände, meist mit Angabe des Gewichts, des Werts und gegebenenfalls ihres derzeitigen Verbleibs, mit „Ab- und Zugängen“ bis 1865 verzeichnet sind (BZAR, Alte Kapelle, Akten 1283).

<sup>60</sup> Brief vom 12. April 1866; BZAR, Alte Kapelle, Akten 2205.

Franz Xaver Witt [1834–1888, damals Präses der Kongregation Mariä Verkündigung an der Dominikanerkirche] und Kanoniker [Johann Nepomuk] Hemauer [an der Alten Kapelle, 1799–1872] über diesen Besuch informiert und sie gebeten, Schritte der Herren Schmitz und Reischl zu verhindern, jedoch ohne Erfolg.

Daß derartige Vorkommnisse nicht nur Mettenleiters physische und psychische Verfassung immer mehr geschwächt, sondern auch das Verhältnis zum Stiftskapitel stark belastet haben dürften, liegt nahe. Vielleicht erklärt sich daraus auch die Mettenleiter sehr verletzende Rückweisung seines Angebots an das Stiftskapitel, das er Anfang 1867 über einen Vertrauten, vermutlich – die Briefe sind ohne Anrede – den Geistlichen Rat Georg Jacob (1825–1903), damals Leiter der Proske-Bibliothek, zunächst inoffiziell gemacht hatte. Er wollte seine umfangreiche, inzwischen mit der seines Bruders vereinigte Bibliothek dem Stiftskapitel auf Rentenbasis von jährlich 200 Gulden für 3000, eventuell auch für 2800 Gulden übergeben.<sup>61</sup> Nachdem er aber gehört hatte, daß das Stiftskapitel diesen Vorschlag als „unverschämt“ ansah, zog Mettenleiter gekränkt sein Angebot zurück (Brief vom 10. März 1867). Im selben Jahr muß es aber doch noch zu einer Einigung zwischen Mettenleiter und dem Stiftskapitel gekommen sein, wie aus einem weiteren Absatz in dem schon zitierten Brief vom 31. Januar 1868 an den Stiftsdechanten hervorgeht.<sup>62</sup>

Als Dominicus Mettenleiter am 2. Mai 1868 starb bestand laut Unterlagen des Stiftskapitels seine Erbmasse aus ganzen drei Gulden und 50 Kreuzern, nach Abzug der Kosten für die vom Stiftskapitel in zwei Regensburger Zeitungen (Volksblatt, Tagblatt) eingerückten Todesanzeigen.<sup>63</sup> Abgesehen vom bereits zitierten Nekrolog Franz Xaver Witts war Mettenleiters Tod für die Presse meist nur wenige Zeilen wert.<sup>64</sup>

Daß Dominicus Mettenleiter trotz seiner finanziellen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht nur eine riesige Bibliothek zusammengetragen, sondern auch ein derart umfangreiches kompositorisches und schriftstellerisches Oeuvre hinterlassen konnte, ist für uns heute bewundernswert, dem Stiftskapitel damals war das sicher wohl eher ein Dorn im Auge. Denn auf der einen Seite bat Mettenleiter das Stiftskapitel wiederholt um Gratifikationen und krankheitshalber um Reduzierung

<sup>61</sup> Briefe vom 27. Januar und 20. Februar 1867. BZBR, Korrespondenz.

<sup>62</sup> „[...] weil ich sonst nichts mehr zum Leben habe, da die 300 fl., welche ich für meine Bibliothek beziehe, zur Bezahlung der mir eben seit Jahren daraus erwachsenen großen Schuldenlast diene u. noch für mehrere Jahre dienen muß, schon längst bis auf den letzten Heller verbraucht sind, und ich sonach aus dieser Imbuste für meine jährliche Sustentation kaum 50 fl herauszuschlagen im Stande sein kann, was ich noch überdies mit den Teilnehmern an meinem Bibliotheksbesitz und Genusse theilen muß“. Was Mettenleiter mit den Teilnehmern an seinem Bibliotheksbesitz meinte, ist unklar. – Vgl. dazu auch G. Haberkamp, Katalog, Einleitung (wie Anm. 3).

<sup>63</sup> BZAR, Alte Kapelle, Akten 2205.

<sup>64</sup> Allgemeine Musikalische Zeitung Leipzig, 3. Jg., Nr. 20, 13. Mai 1868, 159: „Chorvicar Dr. D. Mettenleiter in Regensburg ist am 2. Mai gestorben“. – Neue Berliner Musikzeitung, 22. Jg., Nr. 20, 13. Mai 1868: „Regensburg. Am 2. Mai ist hier der als Musikschriftsteller rühmlichst bekannte Chorvicar Dr. Dominicus Mettenleiter (Mitarbeiter dieses Blattes) im Alter von 46 Jahren gestorben“. – Neue Zeitschrift für Musik, Leipzig, Bd. 64, Nr. 21, 15. Mai 1868, 183: Verstorben „in Regensburg am 2. Chorvicar Dr. Mettenleiter, 46 Jahre alt, bekannt durch verdienstliche historische und chronistische Werke, besonders über bayerische Musikgeschichte“.

seiner geistlichen Pflichten, auf der anderen Seite vergrößerte er stetig seine Bibliothek und legte seit 1852 nicht nur jährlich mehrere umfangreiche Veröffentlichungen vor, sondern lieferte auch unermüdet Aufsätze und Rezensionen an die verschiedensten Musikzeitschriften. Honorare behielt er allerdings nicht, sondern gab sie „den Freunden und Gönnern der Bedürftigen“ weiter.<sup>65</sup> Doch dürften diese Honorare auch nicht allzu hoch ausgefallen sein, da er einmal darüber klagt, daß Kopisten wesentlich mehr erhalten würden und er lieber Kopist geworden wäre „statt zu schriftstellern und zu componiren“.<sup>66</sup>

Sowohl Mettenleiters kompositorisches Schaffen, das – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nur handschriftlich überliefert ist, als auch sein schriftstellerisches Oeuvre ist vielfältig und nicht auf einzelne, enge Bereiche beschränkt. Seine Kompositionen – die ersten entstanden bereits mit zehn Jahren – reichen von kleineren Klavierliedern über umfangreiche Zyklen nach damals bekannten Dichtungen, z. B. von Josef Pape (Der treue Eckart), Oskar von Redwitz (Amaranth) und Wilhelm Bauberger (Die Beatushöhle u. a.), bis hin zu großen Oratorien (Ahasverus, Das Kreuz auf Gogatha).<sup>67</sup> Seine Schriften, die neben zahlreichen Zeitungsbeiträgen und Rezensionen<sup>68</sup> vor allem theologische und historische Arbeiten, geistliche und literarische Erzählungen, Romane und Gedichte umfassen, sind heute in Vergessenheit geraten (s. Verzeichnis am Schluß). Nur seine im Vergleich zum Gesamtoeuvre wenigen musikhistorischen Werke, vor allem seine Musikgeschichte der Stadt Regensburg (1866) und der Oberpfalz (1867), bilden heute noch immer Grundlage und Ausgang für jede weitere lokale Forschung dieser Region, auch wenn nach ihrem Erscheinen nicht so viel Notiz davon genommen wurde wie Mettenleiter selbst im Vorwort zum zweiten Band klagt und Gründe dafür sucht,<sup>69</sup> und auch wenn die vereinzelt Rezensionen überdies nicht nur positiv ausfielen.<sup>70</sup> Bisher unbekannt war, daß er auch an einer auf vier Bände angelegten Biographie Franz

<sup>65</sup> Anonymer Bericht aus Regensburg, in: Neue Wiener Musik-Zeitung, 6. Jg., Nr. 4, 22. Jänner 1857, 15.

<sup>66</sup> „Mein Copist fordert für 4mal 24 Zeilen großer Schrift 6 kr. Ich zahlte ihm jüngst 10 fl. für das Abschreiben eines Werkchens von einigen Druckbögen und 20 fl. für ein Musikwerk. Ich habe nicht 10 kr., nicht 20 Pfennige dafür erhalten, und doch gehen beide sehr gut. Wenn doch die Verleger statt der kostspieligen, luxuriösen, rein überflüssigen Doppel- und Triplo-Titel und Umschläge lieber den Compositeur bedächten! Würden sie das darauf verwendete Geld ihm reichen, er könnte damit doch Wassersuppe, ein Gemüse, ein Stückchen Fleisch, ein Seidl Ausschuß, eine Hand voll Holz für seine eiskalte Mansarde, gute Stiefel und einen warmen Rock kaufen“ (Philomele, 1. Jg., 1866, 108f.).

<sup>67</sup> Vgl. dazu R. Dittich, Ein Leben (wie Anm. 7) und G. Haberkamp, Katalog (wie Anm. 3).

<sup>68</sup> Z. B. in: Neue Berliner Musikzeitung; Niederrheinische Musik-Zeitung; Wiener Musik-Zeitung; Zeitung für Gesangvereine und Liedertafeln; eine kurze Notiz auch in: The Musical World, London, Vol. 42, No. 41, Saturday, Octobre 8, 1864, 645: A Letter from Carl Maria von Weber. (Communicated by Dr. Dom. Mettenleiter in Ratisbon.) [Brief des Musikdirektors Naue in Halle an Weber, Dresden, 25. Oktober 1821].

<sup>69</sup> Musikgeschichte der Oberpfalz, 1867, Vorwort. – Vgl. auch Dom. Mettenleiter: Orlando di Lasso. Registratur für die Geschichte der Musik in Bayern, 1. Heft, 1868, 129.

<sup>70</sup> Robert Eitner beispielsweise moniert vor allem die unübliche und unübersichtliche Anlage (Neue Berliner Musikzeitung, 21. Jg., Nr. 41, 9. Oktober 1867, 321–323), während es sich bei einer mit K. gezeichneten ausführlichen Besprechung nur um eine Inhaltsaufzählung handelt (Cäcilia. Organ für katholische Kirchenmusik, Hrsg. Heinrich Oberhoffer, 5. Jg. Nr. 3, März 1866, 20–23, 6. Jg., Nr. 12, Dezember 1867, 97–98).

Joseph Haydns arbeitete, von der bereits zwei Bände im Manuskript vorlagen, wie eine Wiener Musikzeitung anzeigt.<sup>71</sup>

Ein von Mettenleiter in verschiedenen musikhistorischen Arbeiten, Zeitungsbeiträgen und Rezensionen immer wieder angesprochenes Thema war der Verfall der Kirchenmusik.<sup>72</sup> Wie genau er dazu alles studiert hatte – belegt auch durch die Musikalien in seiner Bibliothek – zeigen seine kenntnisreichen Charakteristiken komponierender Zeitgenossen und ihrer Werke in seinen „Musikalischen Photographien“.<sup>73</sup> Scharf ins Gericht ging er dabei mit vielen kirchenmusikalischen Werken, beispielsweise von Pausch, Drexel, Keller, Diabelli, Emmerig, J. B. Weigl, Gänsbacher, Witzka, Schiedermayr, „die nicht vermochten, wahre, von religiös-kirchlicher Begeisterung entzündete Werke zu schaffen“, und mit dem „Theater in der Kirche“ bei den Werken von Hummel, Reissiger, Weber, F. Schneider u. a.<sup>74</sup> Mit teils blumigen teils geradezu höhnischen Worten gibt er seine Urteile ab über „alle diese Leuchten hindurch, bis zu Voglers unerquicklichen Vesperpsalmen, zu Hummels und Reissigers dramatisirten, allerdings sehr schönen und reichklingenden Messen, nicht zu reden von den 100 neuen Meisterleins, die wie die Pilze aus der Erde hervorschießen und an den Himmel noch mehr Baßgeigen hängen, als ohnehin an ihm schon hängen“.<sup>75</sup> Gleichsam „Oasen in der Wüste“ der Kirchenmusik bilden nach Mettenleiter nur die Werke von Lotti, A. Scarlatti, L. Leo, Fux, Händel, Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach, Hasse, Graun und Michael Haydn, mit dem „sich die kirchliche Musik fast vollends“ verliert. Eventuell akzeptabel seien die Werke nur weniger Zeitgenossen, wie Preindl, Eybler, Aiblinger und Drobisch, während das „Edelste und Erhabenste aus dieser Periode [...] das Requiem von Mozart“ sei.<sup>76</sup>

Ausführlich und offenbar selbst im Zwiespalt ihm gegenüber setzt sich Mettenleiter mit der Musik Richard Wagners auseinander, ausgehend von dessen geistlicher Komposition „Das Liebesmahl der Apostel“.<sup>77</sup>

<sup>71</sup> Monatsschrift für Theater und Musik, 7. Jg., 1861, Nr. 52, 832: „Eine Biografie Haydn's, eine Darstellung seines Lebens und Schaffens aus der Feder des phil. et theol. Dr. Dom. Mettenleiter in Regensburg steht zu erwarten. Das Werk ist auf vier Bände berechnet und streng wissenschaftlich gehalten. Der Verfasser sammelte bereits seit zwanzig Jahren das allerwärts zerstreute Material und setzte sich zu diesem Ende fast mit allen Musikvereinen und Gesellschaften des In- und Auslandes in Verbindung. Das Manuskript des ersten und zweiten Bandes ist bereits vollendet“. Das Manuskript ist bisher verschollen.

<sup>72</sup> Vgl. z. B. Neue Wiener Musik-Zeitung, 8. Jg., Nr. 38, 22. September 1859, 152; Nieder-rheinische Musik-Zeitung, 2. Jg., Nr. 45, 5. November 1859, 360.

<sup>73</sup> Philomele, 2. Folge, 1867, 256–277.

<sup>74</sup> Philomele, 2. Folge, 60 f., 87.

<sup>75</sup> Philomele, 2. Folge, 199.

<sup>76</sup> Philomele, 2. Folge, 70, 87.

<sup>77</sup> Philomele, 2. Folge, 175 f., 271–275, hier 275. Mettenleiter kommt zu dem Schluß, das Wagners Musik „in ihren schönsten Schönheiten gleichsam das Echo der Harmonien des Paradieses, so süß, so rein, so wahr, so beseligend, so wonnesam, so tröstend, so stärkend, so erhaben, so verklärend, so entzückend“ sei. „In ihren barokesten Hervorbringungen dagegen ist sie fast auch das Echo jenes Geheules und Zähneknirschens, von dem uns die Schrift erzählt. Wagner ringt, ob er sich für Gott oder gegen Gott entscheiden solle; der Zwiespalt, der aus diesem unseligen Kampfe erwächst, klingt aus seiner Musik; bald neigt er sich zu Gott, dann singt er göttlich schön den Frieden einer Seele, die Gott liebt; bald neigt er zur Finsterniß, dann wiederhallt aus seinen Weisen die Unseligkeit der mit Gott Zerfallenen“. – Vgl. auch Philo-

Wurden Mettenleiter zwar in den wenigen Rezensionen seiner Veröffentlichungen gelegentlich der, oft jedoch durch das Thema bedingte trockene Stil und seine „veralteten“ Ansichten aufgrund seines Lebens „mehr in der Vergangenheit wie in der Gegenwart“ vorgeworfen,<sup>78</sup> so kommt in seinen kleineren Schriften und vor allem in den Beiträgen für seine Periodica („Musica“, 1866, „Philomele“, 1866/67 u. a.) häufig eine ausgesprochen humorvolle Seite zutage, auch wenn sie meist ins Sarkastische überzugehen droht.<sup>79</sup> Besonders seine möglicherweise fiktiven Reiseberichte – von größeren Reisen Mettenleiters ist bisher nichts bekannt – sind voll von mit launigen Worten anschaulich erzählten Erlebnissen.<sup>80</sup> Vielleicht war auch seine offenbar umfangreiche Korrespondenz, die er beispielsweise im Zusammenhang mit seiner Haydn-Biographie geführt haben soll (s. Anm. 71) bei aller Wissenschaftlichkeit in ähnlich leichtem Ton gehalten. Ein kürzlich aufgefundener Brief an den Komponisten Thomas Taeglichsbeck zeigt etwa, „daß Mettenleiter im privaten Verkehr auch zu erstaunlicher Leichtigkeit und Beschwingtheit des Denkens und Schreibens fähig war“.<sup>81</sup>

Die zahlreichen theologischen Schriften Mettenleiters sind heute nicht nur vergessen, sondern zum Teil auch nur noch schwer nachzuweisen.<sup>82</sup> Sie zeigen aber nicht nur eine ungeheure Schaffenskraft innerhalb weniger Jahre, sondern ebenso eine umfassende theologische Kenntnis, Vielfalt der Interessen und offenbar auch das Beherrschen mehrerer Sprachen, z. B. Französisch und Spanisch.<sup>83</sup> Sind seine umfangreichen musikhistorischen Werke, für die er sein Leben lang Material gesammelt hat, eine Fundgrube an Informationen, so dürfte dies auch für seine theologischen Arbeiten zutreffen, beispielsweise für seine, allerdings bisher nicht nachzuweisenden „Geschichte der Bischöfe Regensburgs bis auf die Gegenwart“.

mele, 1. Folge, 1866, 68–71, wo Mettenleiter seinen Geburtsort Thannhausen mit der Tannhäuser-Sage in Verbindung bringt.

<sup>78</sup> Besprechung des 1. Jahrgangs der „Philomele“, in: Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung (Hrsg. Selmar Bagge), 1. Jg., Nr. 28, 11. Juli 1866, 228.

<sup>79</sup> Besprechung eines Dr. L. von Mettenleiters Schrift „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Musik. Aus der Vogelschau“, in: Cäcilia. Organ für katholische Kirchenmusik, 5. Jg., Nr. 3, März 1866, 25: „Der Verfasser führt in köstlichem Humor die Debatten einer Tonkünstler-Versammlung der Vögel vor [...] Wir bitten Freund und Feind das Büchlein wiederholt zu lesen“.

<sup>80</sup> Philomele, 2. Folge, 1867, 168–226.

<sup>81</sup> Martin Staehelin: Dominicus Mettenleiter privat. Ein unbekannter Brief des Regensburger Komponisten und Musikforschers, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 82 (1998) 99–104, hier 99. – Es würde sich sicher lohnen, in Archiven und Bibliotheken nach weiteren Briefen Mettenleiters zu fahnden.

<sup>82</sup> Vgl. dazu R. Dittrich, Ein Leben (wie Anm. 7). – Einzelne Rezensionen z. B. auch in: Cäcilia. Organ für katholische Kirchenmusik, 5. Jg., Nr. 5. Mai 1866, 44; Nr. 6. Juni 1866, 53 f.

<sup>83</sup> Siehe im Verzeichnis der Schriften: Betrachtungen für den geistlichen Stand, 1852; Betrachtungen über die Wahrheiten, 1858; Der „Seelenhirt“.

## Verzeichnis der Schriften und Kompositionen von Johann Georg und Dominicus Mettenleiter

(BZB = Regensburg, Bischöfliche Zentralbibliothek – Mbs = München, Bayerische Staatsbibliothek)

### *Johann Georg Mettenleiter*

#### *Schriften*

Verzeichniss aller Messen, Motetten, Psalmen usw., die in einem Zeitabschnitte von 10 Jahren zu Regensburg unter meiner Leitung eingeübt und theils auf dem Musikchore des k. Collegiat-Stiftes z. alt. Kapelle, als theils privat ausgeführt worden waren. Regensburg am 29. Juni, St. Peter et Paul-Tag 1849. Joh. Georg Mettenleiter. Ms.; auch im Manuskript vielfältigt verbreitet.

[BZB: Mus. th. 4449; Mbs: 4 Bavar. 1292 d]

Enchiridion chorale, sive selectus locupletissimus cantionum liturgicarum juxta ritum s. Romanae ecclesiae per totius anni circulum praescriptarum. Redegit ac comitante organo edidit J. Georgius Mettenleiter. Jussu et approbatione illustrissimi et reverendissimi domini Valentini episcopi Ratisbonensis. Regensburg, Friedrich Pustet 1853(–1869).

[BZB: 2 Ex.; Mbs: Liturg. 809 nd]

Manuale breve. Cantionum ac precum liturgicarum juxta ritum S. Romanae ecclesiae. In communem devotionem studiosae juventutis. Selegit, ac comitante organo edidit Joannes Georgius Mettenleiter. Jussu et approbatione illustrissimi et reverendissimi domini Valentini episcopi Ratisbonensis. Regensburg, Friedrich Pustet 1853. 2. Aufl. Regensburg 1861. 3. Aufl. Regensburg 1874.

[BZB: 1. Aufl.: ILR 605 Me 1; 2. Aufl.: SWS Lit. 722; 3. Aufl.: SWS Lit. 759; Mbs: 1. Aufl.: Liturg. 809 n]

#### *Kompositionen*

Gedruckte und handschriftliche Kompositionen vgl. Annette Mettenleiter, Johann Georg Mettenleiter. Aspekte zu Leben und Werk (Zulassungsarbeit im Fach Musik für das Lehramt an den Gymnasien). Würzburg 1996.

Handschriftliche Kompositionen vgl. Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg. Thematischer Katalog der Musikhandschriften. Bd. 9 und 10: Sammlung Mettenleiter. Beschrieben von Gertraut Haberkamp unter Mitarbeit von Bernat Cabero Pueyo (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 9/10). München 1998.

### *Dominicus Mettenleiter*

#### *Schriften (chronologisch)*

Betrachtungen für den geistlichen Stand, in vier Abtheilungen nebst einer Einleitung und einem Anhang von Abbé Beuvellet. Aus dem Französischen übersetzt von Dominikus Mettenleiter, Stiftsvikar an der alten Kapelle in Regensburg. Straubing, Schorner 1852.

[BZB: SWS Asc. 1717, 2. Ex.: A.Kap. 1179; Mbs: Asc. 539 h]

Frühlingssprossen und moralische Erzählungen mit religiösen und zeitgemäßen Erwägungen für katholische Leser aller Stände und Alter, Augsburg, Schmid 1852.

Die Mutterliebe der heiligen römisch-katholischen Kirche, oder: Sammlung von Gebeten und guten Werken, auf deren Verrichtung die römischen Päpste den Gläubigen heilige Ablass verließen haben. Uebersetzt aus dem italienischen nach der fünften römischen Original-Ausgabe, vermehrt durch fast alle neuern Ablass-Decrete und versehen mit den gewöhnlichsten Andachtsübungen, Morgengebet, Abendgebet etc. eines katholischen Christen von Dominicus Mettenleiter, Stifts-Vicar zur alten Kapelle in Regensburg.

Regensburg, G. Joseph Manz 1852. 2. verm. und verb. Auflage Regensburg, G. Joseph Manz 1853.

[BZB: 1. Aufl.: SWS Asc. 1134; Mbs: 1. Aufl. Asc. 3333 L]

Das ist der Wille Gottes: Eure Heiligung (1. Thessal. 4, 3). Ein katholisches Lehr- und Gebetbuch in neun Abschnitten, Einsiedeln, Benziger 1853.

Lehrreiche Unterhaltungsschriften eines katholischen Verfassers mit Rücksicht auf Sittenreinheit und gute Gesinnung ausgewählt. 4 Lieferungen. Sulzbach 1853–1854.

Der Rosenkranz der heiligen katholischen Kirche. Eine Gabe für gottliebende Seelen. Mit 12 verschiedenen Rosenkranzandachten und einem vollständigen Gebetbuche, Einsiedeln, Gebr. Benziger 1853.

Thautropfen oder kurze Erzählungen mit eben so kurzen Erwägungen für katholische Leser jeden Standes und Alters von Dom. Mettenleiter, Stiftsvikar zu U. L. F. an der alten Kapelle, I. Bändchen, Straubing, Schorner 1853.

[Mbs: Paed. Pr. 2362–1]

Die Zelle in der Welt. Ein Lehr- und Gebetbuch für die katholischen Christen überhaupt und für die Mitglieder des dritten Ordens insbesondere. Aus mehreren kirchlich approbirten Werken zusammengestellt von Dr. Dominikus Mettenleiter, Stiftsvikar von U. L. F. zur alten Kapelle in Regensburg, Regensburg, G. J. Manz 1853. 2. sehr vermehrte und verbesserte Aufl. Regensburg, G. J. Manz 1858. 3. Aufl. Regensburg, G. J. Manz 1861. 4. Aufl. Regensburg, G. J. Manz 1864. 5. Aufl. Regensburg, Georg Joseph Manz 1865. 6. Aufl. Regensburg, G. J. Manz 1877. 8. Aufl. Regensburg, G. J. Manz 1883. 9. Auflage vollständig neu bearbeitet von P. Philibert Seeböck, O. S. Fr., Regensburg Nationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz) 1896; 10. Auflage (28.–30. Tausend), Regensburg, G. J. Manz 1914.

[BZB: 10. Aufl. Or. Asc. 393; Mbs: 5. Aufl.: Asc. 3223 o; 9. Aufl.: Asc. 3223 oi; 10. Aufl.: Asc. 5401 m]

Der Engel der Schule. Betrachtungen über die drei Wege des geistlichen Lebens. Vom heiligen Thomas von Aquin. Nach der Zusammenstellung des P. Massoulié Ord. Praed. Bearbeitet von D. Mettenleiter. (Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgaben), Regensburg, Georg Joseph Manz 1854.

[Mbs: P. Lat. 1932]

Frühlingsblüthen oder Charakteristiken der alten und neuen Zeit in entsprechenden Erzählungen. Katholischen Lesern zur Belehrung und Erbauung geweiht von Dom. Mettenleiter, Stiftsvikar zu U. L. F. an der alten Kapelle in Regensburg (Lehrreiche Unterhaltungsschriften von katholischen Verfassern mit Rücksicht auf Sittenreinheit und gute Gesinnung ausgewählt, 4. Lieferung), Sulzbach, J. E. v. Seidel 1854.

[BZB: SWS Asc. 2806–4; Mbs: Paed. Pr. 3843–4]

Frühlingsblumen, oder: Unterhaltungen über das menschliche Leben in seinen wichtigsten Verhältnissen von Dr. Dom. Mettenleiter, w. Stiftsvikar an der alten Kapelle zu Regensburg, Schaffhausen 1854; 2. Auflage (Katholische Erzählungen für die reifere Jugend und das Volk 11), Regensburg, Georg Joseph Manz 1883.

[BZB: 2. Aufl.: SWS Bell. 963–11; Mbs: 2. Aufl.: Paed. Pr. 944–11]

Des heiligen Thomas v. Aquin Himmelsleiter, oder Uebung der vorzüglichsten Tugenden. Bearbeitet und herausgegeben von D. Mettenleiter (Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgabe), Regensburg, Georg Joseph Manz 1854.

[Mbs: P. Lat. 1932 h]

Lehr- und Gebetbuch der Brüder und Schwestern des dritten Ordens des heil. Dominikus, Regensburg, G. J. Manz 1854.

Die sieben heiligen Sakramente und die wichtigsten Segnungen der heiligen katholischen Kirche. Aus kirchlich approbirten Werken in Uebersetzung und Erklärung zusammengestellt und mit einigen darauf bezüglichen Andachts-Uebungen versehen von Dom. Mettenleiter, Stiftsvicar zu U.L.F. an der alten Kapelle in Regensburg. Sulzbach, J. E. v. Seidel 1854.

[BZB: SWS Lit. 873; Mbs: Liturg. 809 m]

Thautropfen oder Blümlein und Denksprüche der großen Heiligen des dreizehnten Jahrhunderts Franziskus und Dominikus zusammengestellt von Dom. Mettenleiter, Stiftsvicar zu U.L.F. an der alten Kapelle. II. Bändchen, Straubing, Schorner 1854.

[Mbs: Paed. Pr. 2362–2]

Thautropfen oder sieben geistliche Schauspiele. Nach dem Lateinischen des hochwürdigen P. Neumayr Soc. Jesu. Bearbeitet und der gesammten katholischen Lesewelt gewidmet von Dom. Mettenleiter, Stiftsvicar zu U.L.F. an der alten Kapelle. III. Bändchen, Straubing, Schorner 1854.

[Mbs: Paed. Pr. 2362–3]

Ogledalo kersanskib.... [Beispiele christlicher Bescheidenheit zur Belehrung und Erheiterung. Nach Dominik Mettenleiter. Herausgegeben von dem Vereine des heil. Mohor, Klagenfurt, Johann Leon 1856] [in slovenischer Sprache]

Erzählungen über die Festtage des kathol. Kirchenjahres, nebst einer kurzen liturgischen Erklärung derselben von Dominicus Mettenleiter, Doctor der Philosophie (Lehrreiche Unterhaltungsschriften von katholischen Verfassern mit Rücksicht auf Sittenreinheit und gute Gesinnung ausgewählt, 8. Lieferung), Sulzbach, J. E. v. Seidel 1856.

[Mbs: Paed. Pr. 3843–9]

Geschichte des heiligen Thomas von Aquin. Von Dr. Dominicus Mettenleiter. Regensburg, Friedrich Pustet 1856.

[Mbs: V. SS. 880 m]

Hymnus S. Casimiri ad beatam Mariam semper virginem deiparam. Multiplici lingua nunc primo impressus et quidem latina archetypi versionibus italica, hispanica, gallica, polonica, hungarica, graeca et germanica. Cum horologio mariano quatuordecim linguis impresso, additis melodiis pro hymno et horolog. mar. Curante Dr. Dominic. Mettenleiter, Vicar. summ. ad vet. Cap Ratisbon. Regensburg, Friedrich Pustet 1856. [Die 60 Strophen des Hymnus „Omni die dic Mariae“ in 7 Sprachen. Horologium Marianum „Ultima in mortis hora“ in 14 Sprachen.]

[BZB: A. Kap. 1090; Mbs: Liturg. 200 m]

Die sonntäglichen Evangelien, die sonntäglichen Episteln, die Festtage, durch Erzählungen erläutert. 2 Bde. Schaffhausen 1856.

Geschichte des Klosters Hl. Kreuz in Regensburg, 1856 (Ms. Im Archiv des Klosters).

Die sonntäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres, durch Erzählungen erläutert von Dominikus Mettenleiter, Dr. der Philosophie und der Theologie, Stiftsvicar an der alten Kapelle zu Regensburg, 2. Auflage (Katholische Erzählungen für die reifere Jugend und das Volk 13), Regensburg, Georg Joseph Manz 1883. – Später: Die sonntäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres, durch Erzählungen erläutert von Dominikus Mettenleiter, Dr. der Philosophie und der Theologie, 2. Auflage, (Regensburger Zehnpfennigbibliothek für Volk und Jugend, Nr. 63–68), Regensburg, Nationale Verlagsanstalt 1895.

[Mbs: 2. Aufl.: Paed. Pr. 944–13; spätere Aufl.: Paed. Pr. 4237–63/74]

Johann Gerson und seine Zeit. Nach dem Französischen von Dr. Dominicus Mettenleiter. Augsburg, K. Kollmann 1857.

[BZB: Or. Hp 175; Mbs: H. eccl. 750 i]

Betrachtungen über die Wahrheiten des christlichen Lebens von Abbé Beuvellet. Aus den Französischen übersetzt von Dr. Dominikus Mettenleiter, Straubing, Schorner 1858.

[BZB: SWS Asc. 941; Mbs: Asc. 539 hd]

Maiglöcklein auf den Fest-Altar der stets jungfräulichen und allzeit unbefleckten Gottes-Mutter Maria, der holden Maien-Königin. Herausgegeben von Dominikus Mettenleiter, Ph. et Th. Dr., Landshut, Jos. Thomann 1858.

[Mbs: Asc. 3223 m]

Mittheilungen über die Stifts-Pfarrkirche St. Cassian in Regensburg. Nebst Notizen über Bildereien in den einzelnen katholischen Gotteshäusern der Stadt und nächsten Umgebung. Regensburg, Friedrich Pustet 1864 [anonym erschienen].

[Mbs: Bavar. 1827 hy]

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Musik. Aus der Vogelschau. Ein Nachtstück, Regensburg, J. G. Bößenecker 1865 [anonym erschienen].

[Mbs: Mus. Th. 2295]

Der Himmel auf Erden. Andachtsbuch im Geiste der heiligen Kirche. Aus dem Missale und Brevier zusammengestellt von Dr. Dom. Mettenleiter, Verfasser der „Zelle in der Welt“, 2. Auflage, Regensburg, J. Georg Bößenecker 1866.

[Mbs: 2. Aufl.: Asc. 3223 p]

Aus der musikalischen Vergangenheit bayrischer Städte. Musikgeschichte der Stadt Regensburg. Aus Archivalien und sonstigen Quellen bearbeitet von Dr. Dom. Mettenleiter. Regensburg, J. Georg Bößenecker 1866.

[BZB: 3 Ex.; Mbs: 1. Ex.: B. Sandb. 465 / 1; 2. Ex.: Bavar. 1827 i]

Faßliche und praktische Grammatik der katholischen Kirchen-Sprache. Für Chorregenten, Lehrer, Laienbrüder, Ordensfrauen, überhaupt für Alle, welche, ohne humanistische Studien gemacht zu haben ein Verständniß derselben anstreben. Nebst einer Religionsphilosophischen Abhandlung über die Wichtigkeit und Bedeutung des Lateinischen als Kirchensprache. Herausgegeben von Dr. Dominicus Mettenleiter, Regensburg, J. Georg Bößenecker 1866; 2. Aufl. Regensburg J. G. Bößenecker 1869; 3. umgearbeitete Aufl., verfaßt von Theodor Nißl, früher herausgegeben von Dr. Dominicus Mettenleiter, Regensburg, J. Georg Bößenecker 1885; 4. Auflage Regensburg, J. Georg Bößenecker [1897].

[BZB: 1. Aufl.: SWS Lit 609; Mbs: 1. Aufl.: L. lat. 554 m; 3. Aufl.: L. lat. 589 f; 4. Aufl.: L. lat. 589 fb]

Eine Garbe von Gottes Waizenacker. Sonntags-, Festtags- und Gelegenheitspredigten, nebst einer Einleitung. Von Dr. Dominikus Mettenleiter. Landshut, Jos. Thomann 1866.

[Predigten auf die 52 Sonntage des Jahres sowie Gelegenheitspredigten.]

[Mbs: Hom. 1000 g]

Joh. Georg Mettenleiter, weiland Stifts-Chorregent an der alten Kapelle in Regensburg. Ein Künstlerbild. Entworfen von dessen Bruder Dr. Dominicus Mettenleiter. Brixen, A. Weger 1866.

[BZB: Mus. Th. 526; Mbs: Mus. Th. 4875]

Musica. Archiv für Wissenschaft, Geschichte, Aesthetik und Literatur der heiligen und profanen Tonkunst, in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dr. Dom. Mettenleiter, 1. Heft.

Brixen, A. Weger 1866. Reprint: Hildesheim - New York, Georg Olms 1979. [nur 1 Heft erschienen]

[BZB: Mus. Th. 939-1; 2. Ex.; Mbs: Mus. Th. 2296 b; Reprint: Mus. Th. 7095 t]

Philomele. Taschenbuch auf das Jahr 1866. Für Alle, welche die edle Musica lieb haben und treu pflegen. I. Jahrgang. Von Dr. Dominicus Mettenleiter, Regensburg, Joh. Georg Bößenecker 1866.

[BZB: Mus. Th. 531-1; Mbs: Mus. Th. 2296-1]

Taschen-Gebetbüchlein. Kurze Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht-, Communion- und andere Andachten aus kirchlich approbirten Werken für katholische Christen jeden Standes und Alters, zusammengestellt von Dominicus Mettenleiter, Phil. et Theol. Dr. 1. Aufl. Regensburg, J. Georg Bößenecker 1866. 3. Auflage, Regensburg, J. G. Bößenecker 1895.

[Mbs: 3. Aufl.: Asc. 3223 q]

Die Verehrung der Heiligen in kurzen Gedenkversen auf alle Tage des Jahres. Ein Album für katholische Christen, 1. Aufl. Regensburg, J. Georg Bößenecker 1866. 2. Aufl. Regensburg, J. Georg Bößenecker 1869.

Musikgeschichte der Oberpfalz. Aus Archivalien und andern Quellen zusammengestellt von Dominicus Mettenleiter, Dr. Phil. et Theol. (II. Band der Musikgeschichte Bayerns.). Amberg, Fedor Pohl 1867.

[BZB: 3 Ex.; Mbs: 1. Ex.: B. Sandb. 465; 2. Ex.: Bav. 1827 j]

Philomele. Noten und Klänge aus dem Reiche der Töne. Zur Belehrung und Unterhaltung. Zweite Folge. Von Dominicus Mettenleiter, phil. et theol. Dr., Brixen, Weger 1867.

[BZB: Mus. Th. 531-2; Mbs: 1. Ex.: Mus. Th. 2296-2; 2. Ex.: Mus. Th. 2295 z-2]

Karl Proske, weiland Med. Dr., Canonicus-Senior am k. Collegiatstifte U. L. F. zur alten Kapelle in Regensburg, Pfarrvikar von St. Cassian, bischöflich geistlicher Rath etc. Ein Lebensbild. Entworfen von Dominicus Mettenleiter, Phil. et Theol. Dr., Regensburg, Johann Georg Bößenecker 1868. 2. Aufl. Regensburg, J. G. Bößenecker 1895.

[BZB: 4 Ex.; Mbs: 1. Aufl.: Biogr. 924 o]

Orlando di Lasso. Registratur für die Geschichte der Musik in Bayern in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dom. Mettenleiter, Phil. et Theol. Dr. Erstes Heft. Brixen, A. Weger 1868. [nur 1 Heft erschienen].

[BZB: Mus. Th. 527; Mbs: 1. Ex.: Mus. Th. 2296 a; 2. Ex.: B. Sandb. 466]

Kurze Heiligen-Legende auf alle Tage des Jahres. Nebst kurzen Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und anderen Gebeten. Herausgegeben von Dominicus Mettenleiter, Phil et Theol. Dr. 2. Auflage. Regensburg, Johann Georg Bößenecker 1869. 3. Aufl., Regensburg, J. G. Bößenecker 1895.

[S. 3-102: Calendarium. Kurze Heiligen Legende. Zu jedem Tag des Jahres der Name des Heiligen und eine kurze Vita von ihm]

[Mbs: 2. Aufl.: V. SS. C. 159 s]

Die sonntäglichen Episteln des katholischen Kirchenjahres, durch Erzählungen erläutert von Dr. Dom. Mettenleiter, w. Stiftsvikar an der alten Kapelle zu Regensburg, 2. Auflage (Katholische Erzählungen für die reifere Jugend und das Volk, 14), Regensburg, Georg Joseph Manz 1883.

[Mbs: 2. Auflage: Paed. Pr. 944-14]

Biographie Franz Joseph Haydns, 4 Bde. (Ms., unvollständig, verschollen).

Zahlreiche Beiträge und Rezensionen in Musikzeitschriften, z. B. in: Cäcilia; Neue Berliner Musikzeitung; Neue Wiener Musik-Zeitung; Niederrheinische Musik-Zeitung; Zeitung für Gesangsvereine und Liedertafeln.

### Kompositionen

Gesänge aus den Jugendschriften des Verfassers der Beatushöhle, für ein bis vier Stimmen mit Clavier von Dominicus Mettenleiter. [Regensburg, Selbstverlag].  
[Mbs: 4 Mus. pr. 1471]

Lied an die heiligste Jungfrau u. Mutter Maria, darnach sie Tag für Tag mit den obigen 31 Grüssen zu besingen (Den lieben Maienmonat in schöner Frühlingszeit), in: Maiglöcklein [s. oben], Landshut 1858 [Faltblatt: 1 Singstimme mit Orgel oder Physharmonika]  
[Mbs: Asc. 3223 m]

Die fünf Geheimnisse des schmerzenreichen Rosenkranzes Unserer Lieben Frau, gefeiert in Gesaengen über die Leiden unseres Herrn Jesu Christi nach dem Englischen des Mathew Bridges. In Musik gesetzt von Dominicus Mettenleiter, [s. l. ca. 1860].  
[BZB: Mus. Pr. 2436]

Offertorien fuer alle Sonntage des Kirchen-Jahres von Dominicus Mettenleiter, s. l. 1860.

Hedyphonia. Fest-Gruss an den Hochwürdigsten in Wien tagenden Oesterreichischen Episcopat von Dominicus Mettenleiter [4stg. Männerchöre], Regensburg 1866.  
[BZB: Mus. Pr. 7538 (3 Exemplare)]

Handschriftliche Kompositionen vgl. vor allem: Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg. Thematischer Katalog der Musikhandschriften. Bd. 9 und 10: Sammlung Mettenleiter. Beschrieben von Gertraud Haberkamp unter Mitarbeit von Bernat Cabero Pueyo (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 9 und 10). München 1998.

\* \* \*

Die „Neue Wiener Musik-Zeitung“ (6. Jg., Nr. 4, 22. Jänner 1857, 15) und Johann Baptist Heindl (Galerie berühmter Pädagogen, Bd. 2, 1859, 26–28 [wie oben Anm. 7]) führen weitere Werke auf, die aber bisher nicht näher zu bibliographieren sind. Es ist möglich, daß es sich z. T. um handschriftliches Material handelt (für die Kompositionen vgl. G. Haberkamp, Katalog [wie oben Anm. 3]):

*Schriften:* Die „Mariensagen“ der Diocese Regensburg urkundlich zusammengestellt.

Der „Seelenhirt“, nach dem Spanischen, eine geistliche Allegorie.

Geschichte der „Bischöfe Regensburgs“ bis auf die Gegenwart.

*Kompositionen:* „Neun Lieder“ aus den Werken des Oscar von Redwitz.

„Der Hymnus des heil. Casimir“ in 30 Gesängen für eine, zwei, drei, vier bis acht Stimmen.

„Das Jahr der Kirche“ von der Gräfin Ida Hahn-Hahn, für Männer- oder Frauenchöre.

30 Lieder zu 1, 2, 3 und 4 Singstimmen mit Orgelbegleitung von Guido Görres zur Maiandacht.

„Einige Lieder“ von Joh. Bapt. Tafrathshofer.

Sämtliche Offertorien des katholischen Kirchenjahres, nach dem lateinisch. Texte für gemischten Chor [= wie oben: Offertorien fuer alle Sonntage ...?].

„Einzelne Lieder und Bilder“ aus den Gedichten des Gideon von der Heide.

„Vier Motetten“ im Style Palästrina's.

4-stimmiges Missionslied.

## Todes-✠Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 9 Uhr Morgens unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Herrn

**Johann Georg Mettenleiter,**

Chorregent an der Stiftskirche zur alten Kapelle dahier, im 47. Jahre seines Lebens an gänzlicher Erblindung in Folge chronischer Unterleibsleiden nach öfterm Empfange der heil. Sterbsakramente zu Sich in Sein Reich abzurufen.

Die leiblichen Reste unsers Theuern bestatten wir zur Erde Freitag den 8. d. Morgens 9 Uhr, und zwar vom Sterbehause Lit. G. 53 aus; der Leichengottesdienst für denselben wird nach vollendetem Begräbnisse in der Stiftskirche zur alten Kapelle abgehalten werden.

Wir empfehlen den Erlen einem frommen Andenken, uns selber aber zur stillen Theilnahme an unserm unersehlichen Verluste.

Regensburg den 6. Oktober 1858.

Die tieftrauernde Hinterbliebenen.

Bayerisches Volksblatt Regensburg  
10. Jg., Nr. 236, Donnerstag, 7. Oktober 1858

### Dankeserstattung.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns sowohl während der Krankheit, als beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unsern innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn

**J. Georg Mettenleiter,**

Chorregent an der Stiftskirche zur alten Kapelle dahier zu Theil wurden, haben uns in unserm Schmerze tief gerührt und mächtig getröstet. Wir genügen daher nur dem Drange unserer bewegten Herzen, wenn wir hiemit den aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen uns erlauben.

Regensburg, 8. Okt. 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bayerisches Volksblatt Regensburg  
10. Jg., Nr. 238, Sonnabend, 9. Oktober 1858

## Dankeserstattung.

Die tieferrnste Grabesfeier, durch welche der verehrliche Lieberkrantz gestern Abends im Festgewande, unter Fackelschein und Fahnenwallen unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Herrn

### Joh. Georg Mettenleiter,

Chorregent an der Sinfistirche zur alten Kapelle dahier, so sinnig und bedeutsam ehrte, hat uns zwar die Größe unsers Verlustes auf's Neue fühlbar gemacht; bestärkte uns aber auch zugleich in der tröstlichen Ueberzeugung, daß der theuere Verewigte auch den Herzen seiner von ihm stets hochgeachteten Sangesbrüder wahrhaft theuer gewesen ist. Dank darum, verehrte Herren! - Dreifacher Dank! Dank für Ihre Liebe zu dem edlen Hingeschiedenen, die Sie so zart aussprachen in der zwar geheimnißvollen, aber wahrnen und zartesten Liebesprache, welche eben die Musik ist. Dank für Ihre warme Anerkennung des Wissens, Willens und Thuns des Gestorbenen, welche Sie so rührend bekundeten durch den Lorbeerkrantz, mit dem Sie die nun verstummte Harfe des begeisterten Sängers umwandten. Dank besonders für den Trost, den uns Ihre schönen Worte, welche wie Geistesgruß auf unsichtbaren Tonwellen in unsre Seelen rauschten, gaben. Ja gewiß! Wir werden fest halten daran immerdar. Denn:

Gott ist milde und barmherzig,  
Und von großer Erbarmung! (Psaln 14)

Drum: Lassen wir den Glauben  
Uns niemals rauben,  
Ob es uns gehe,  
Wehl oder wehe!  
Im Frieden und Leid  
Ein Lied gibt gut Geleit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bayerisches Volksblatt Regensburg  
10. Jg., Nr. 239, Sonntag, 10. Oktober 1858

## TODES-ANZEIGE.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Mittags um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr den

Hochwürdigen, Wohlgebornen Herrn  
**Dr. Dominikus Mettenleiter,**  
Chorvikar am Kollegiatstifte bei H. L. Fran zur  
alten Kapelle,

nach langwierigem und schmerzhaften Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente und vollkommen ergeben in den Willen des Herrn, im 46. Lebensjahre von dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Der Leichnam des Verbliebenen wird auf sein ausdrückliches Verlangen in aller Stille auf dem Gottesacker unterer Stadt zur Erde eingeseget; am nächsten Donnerstag aber, den 7. d. Mts. um 9 Uhr in der Stiftskirche zur alten Kapelle ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten.

Wir empfehlen die Seele des Verbliebenen dem frommen Andenken im Gebete.

Regensburg, den 2. Mai 1868.

Das  
Kollegiatstiftskapitel **H. L. Fran zur alten Kapelle:**  
**Hr. Wiser,** Stiftsdechant.

Neues Bayerisches Volksblatt, Stadthof  
Nr. 121, Sonntag, 3. Mai 1868

## DANKSAGUNG.

Für die herzliche und tröstliche Theilnahme anlässlich des Hintritts unsers theuern Bruders, Onkels und Schwagers,

des hochwürdigen Herrn

**Dr. Dominikus Mettenleiter,**

Stiftsvikar dahier,

sprechen wir unsern innigstgefühlten Dank aus.

Regensburg, den 7. Mai 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neues Bayerisches Volksblatt, Stadthof  
Nr. 125, Donnerstag, 7. Mai 1868

### **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, den  
Hochwürdigem, Wohlgebornen Herrn

**Dr. Dominikus Mettenleiter,**

Chorvikar am Kollegiatstift bei H. L. Frau zur alten Kapelle,  
nach langwierigem, schmerzhaften Krankenlager, geküßt durch den Empfang der  
hl. Sterbsakramente und vollkommen ergeben in den Willen des Herrn, im  
46. Lebensjahre, von dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Der Leichnam des Verbliebenen wird auf sein ausdrückliches Verlangen in  
aller Stille auf dem Gottesacker der unteren Stadt zur Erde eingeseget: am  
nächsten Donnerstage aber, den 7. d. M., um 9 Uhr, in der Stiftskirche zur  
alten Kapelle ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten.

Wir empfehlen die Seele des Verbliebenen dem frommen Andenken im Gebete.  
Regensburg, den 2. Mai 1868.

Das Kollegiatstiftskapitel H. L. Frau zur alten Kapelle.

Dr. Wiser, Stiftsdechant.

Regensburger Tagblatt  
Nr. 122, Sonntag, 3. Mai 1868

### **Dankes-Erstattung.**

Für die herzliche und thätliche Theilnahme anlässlich des Hintrittes unseres  
ihnen Bruders, Onkels und Schwagers, des

Hochwürdigem, Wohlgebornen Herrn

**Dr. Dominikus Mettenleiter,**

Stiftsvikar dahier,

sprechen wir unsern innigst gefühlten Dank aus.

Regensburg, den 7. Mai 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Regensburger Tagblatt  
Nr. 127, Freitag, 8. Mai 1868